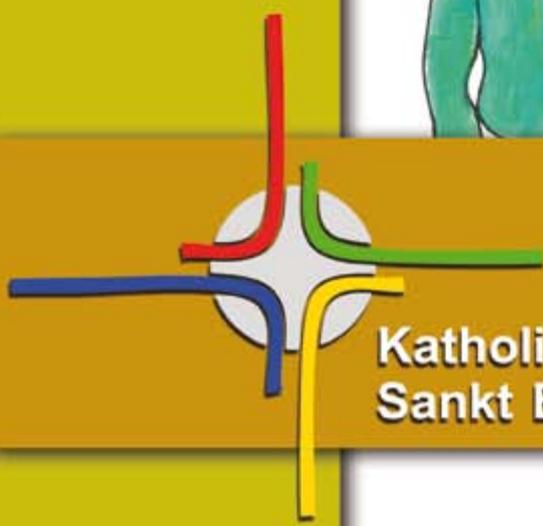


BRIEF DER GEMEINDEN

St. Ewaldi Aplerbeck • St. Bonifatius Lichtendorf/Söldeholz • St. Bonifatius Schüren • St. Marien Sölde



Man soll die Feste feiern...



Katholische Kirchengemeinde
Sankt EWALDI DORTMUND

Fronleichnam 2018

am 31. Mai in St. Bonifatius Lichtendorf



„Mit dem Himmel unterwegs“

In diesem Jahr findet das Fronleichnamfest unserer Pfarrei St. Ewaldi rund um die St. Bonifatius-Kirche in Lichtendorf statt. **Die Eucharistiefeier beginnt um 10:00 Uhr** am Außenaltar neben der Kirche, bei Regen in der Kirche. Sie wird musikalisch gestaltet von dem ökumenischen Bläserensemble Sölder Blechblüten und Sängerinnen und Sängern der Chorgemeinschaft St. Clara und St. Marien, des ökumenischen Kirchenchors Lichtendorf, des Kirchenchores St. Bonifatius Schüren, des Kirchenchores St. Ewaldi Aplerbeck. An die heilige Messe schließt sich die nicht sehr lange Prozession an, die uns über die Lambergstraße, die Schulstraße, die Ulmenstraße und die Kastanienstraße schließlich zurück zur Kirche führt. Dort wird es eine Station mit eucharistischem Segen geben und anschließend ein **Fest der Begegnung** für alle. Während des gesamten Festes wird das Allerheiligste zur persönlichen stillen Anbetung in der Kirche stehen, bis zu einer kurzen Schlussandacht mit Eucharistischem Segen, die um 15:30 Uhr beginnt und das Fest offiziell beendet. Für die Familien mit Kleinkindern wird ein eigener Gottesdienst angeboten, der nach der Eucharistiefeier, also gegen 11:15 Uhr beginnt. Die kleinen Kinder nehmen an der großen Prozession nicht teil, sondern sollen ihrem Alter entsprechend angesprochen werden.

Wir haben für dieses Jahr die Überschrift **„Mit dem Himmel unterwegs“** gewählt. Damit rückt sehr stark die Prozession ins Blickfeld. Gerade sie ist vermutlich auch der Teil des Festes, der am meisten das Fronleichnamsbrauchtum und unser Bild vom Fest geprägt hat. Unser Unterwegssein, nicht nur als Einzelne auf dem persönlichen Lebensweg, sondern auch als Volk Gottes in der Gemeinschaft der Schwestern und Brüder, wollen wir feiern und deuten. Ständige Umbrüche und Kurskorrekturen machen das Leben heute unruhiger, für viele vermutlich auch „ungemütlicher“. Sonst würde vielleicht die Debatte um das Thema Heimat gar nicht so auf den Nägeln brennen. Wir dürfen, müssen aber eben auch heute viel mehr Lebensentscheidungen treffen als früher. Es ist gut, dass wir die Freiheit dazu haben. Aber mancher wird doch auch das Gefühl der Unsicherheit kennen, ob er sich richtig entschieden hat, und wird nach Hilfe suchen, damit er sein Ziel nicht aus den Augen verliert. Dann ist es gut, zu wissen, dass wir mit dem Himmel unterwegs sind und mit dem Herrn in unserer Mitte. Seien Sie alle herzlich in Lichtendorf willkommen!

*Für das Vorbereitungsteam
Guido Bartels*

„Man soll die Feste feiern...“

... wie sie fallen“ – so sagt es die alte Redensart. In der Kirche bzw. im Laufe eines Kirchenjahres gibt es viele Gelegenheiten zu feiern. Schon seit längerer Zeit beobachten wir in den Gremien und im Pastoralteam, dass die Bedeutung und der Inhalt einzelner Feste schwindet oder sich wandelt. Ein Beispiel: Wer feiert heute noch seinen Namenstag? Noch direkter gefragt: Wer kennt ihn denn, seinen Namenstag?

Es ist gut, dass die Redaktion unseres „Briefes der Gemeinden“ sich mit dieser Ausgabe dem Thema kirchliche Feste zuwendet.

Als kleiner Tipp am Rande: Wenn Sie zum Thema Namenstag und Patronate Informationen suchen, dann finden Sie vielfältige Auskunft auf der Internetseite www.Heiligenlexikon.de.

In der Pfarrei feiern wir in diesem Jahr auch einige besondere Feste. Unsere St. Marienkirche in Sölde ist vor kurzem 50 Jahre alt geworden. Das Konzert „Stabat Mater“ am 22.04.2018 war ein erster festlicher Höhepunkt. Der beliebte Lichtergottesdienst – in diesem Jahr am Samstag, den 08.12.2018 um 19:30 Uhr – wird der festliche Abschluss sein. Am Patronatstag feiern wir mit diesem Gottesdienst den runden Geburtstag der Sölder Kirche...

In Schüren wächst nun endlich der neue Kirchturm. Wir werden am Freitag, dem 16.06.2018 um 17:00 Uhr Richtfest feiern und laden an dieser Stelle schon herzlich ein.

Die Einweihung des Turmes wird nach Fertigstellung außen und innen (Glockenanbringung und -steuerung) Ende September oder Anfang Oktober sein, Wir werden rechtzeitig dazu einladen.

In eigener Sache: Auch ich feiere in diesem Jahr ein kleines Jubiläum. Dazu lade ich so ein, wie es fällt: Am Dienstag, dem 29.05.2018, werde ich um 18:00 Uhr in St. Bonifatius Schüren eine Heilige Messe feiern aus Anlass meines silbernen Priesterjubiläums. Genau 25 Jahre zuvor bin ich im Dom zu Paderborn zusammen mit 20 Mitbrüdern zum Priester geweiht worden. Am Samstag, dem 23.06.2018 werde ich um 15:30 Uhr in der Zeltkirche Winterberg-Elkeringhausen eine Messe feiern. Die Einladung an unsere Gemeinden, an meine Familie, Freunde und Weggefährten wird über den Sonntagsbrief und über Einladungskarten rechtzeitig erfolgen. Seien Sie auch an diesem besonderen Ort herzlich willkommen.

Ganz grundsätzlich gilt: Wenn Sie Fragen zu kirchlichen Festen, deren Hintergründen oder ähnlichem haben, dann sprechen Sie doch gerne ein Mitglied

des Pastoralteams oder eines unserer Pfarrbüros an. Wir erläutern gerne und möchten helfen, Ihre Fragen zu beantworten.

Immer wieder hilfreich ist im Internet auch die Seite www.katholisch.de Nun hoffe ich, dass wir uns im Verlauf des weiteren Jahres beim einen oder anderen kleineren oder größeren Fest treffen und begegnen werden. Übrigens will jede Sonntagsmesse auch eine festliche Unterbrechung des Alltags sein. Auch hier gilt: Immer herzlich willkommen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine gute und gesegnete Zeit.

Ihr Ludger Hojenski, Pfarrer



Hinweis:

Dem aufmerksamen Leser wird auffallen, dass die Reihenfolge der Beiträge zu den Kirchenfesten nicht der Abfolge im Kirchenjahr entspricht. Die chronologische Abfolge befindet sich auf der Rückseite des Heftes.

Die Redaktion

Der Abend davor – oder: Vorfreude ist die schönste Freude

Was wäre Weihnachten ohne den Heiligen Abend? Für viele Menschen beginnt Weihnachten schon am 24. Dezember, dem **Heiligen Abend**. Bei uns hat es sich eingebürgert, dass bereits an diesem Tag die Geschenke überreicht und Gäste eingeladen werden. In angelsächsisch geprägten Ländern hängen Kinder ihre Strümpfe an den Kamin und warten darauf, das in der Nacht der Weihnachtsmann vorbeikommt und die Geschenke durch den Schornstein wirft. Die Bescherung ist also erst am Weihnachtsmorgen.

In der christlichen Tradition gab und gibt es zu Weihnachten und zu Ostern besondere Frühmessen, die **Uchten**. Diese Uchte (altgerm. Osten) sollte eigentlich zum Zeitpunkt des Sonnenaufgangs gefeiert werden. In unserer Pfarrei wird die Oster-Uchte jedes Jahr in der St. Marienkirche am Ostermorgen um 6:00 Uhr und die Weihnachts-Uchte in der St. Ewaldkirche am Heiligen Abend um 22:30 Uhr gefeiert.

Sich auf etwas freuen, die Vorfreude genießen, oder sich auf etwas vorbereiten ist also etwas, was an mehreren christlichen Feiertagen gute Tradition ist oder war. Die **Fastnacht**, also die Nacht vor dem Fasten, vor Aschermittwoch, ist auch so eine Gelegenheit noch einmal vor der Fastenzeit gründlich und ausgiebig zu feiern.

Auch **Allerheiligen** brauchte einen Abend der Vorbereitung. Allerheiligen wurde schon von alters her mit dem folgenden Tag Allerseelen verbunden und zum Gang auf den Friedhof, zum Gedenken an die Toten, zum Anzünden von Kerzen genutzt. Nun ist so ein Friedhof nicht gerade ein gastlicher Ort, sondern eher ein stiller und manchmal unheimlicher. Besonders wenn es früh dunkel wird geht keiner gern auf den Friedhof und es entstehen Geschichten von allerlei gruseligen Gestalten und Untoten die ihr Unwesen auf dem Friedhof treiben. So entstand in Irland die Tradition, dass am Abend

vor Allerheiligen, also vor dem Friedhofsbesuch der Erwachsenen sich Jugendliche auf den Weg zum Friedhof machten, um die vermeintlich bösen und gruseligen Gestalten zu vertreiben. Um unerkannt zu bleiben verkleideten sie sich und nahmen allerhand lärmendes Geschirr mit um die Gespenster und vielleicht auch die eigene Angst zu vertreiben. So konnten dann am Allerheiligentag die Erwachsenen und auch die Kinder gefahrlos und unbekümmert die Gräber besuchen. Diese Tradition, der Abend vor Allerheiligen, auf englisch **All Holys Evening**, wurde von den irischen Auswanderern nach den Vereinigten Staaten mitgenommen und weiterhin gefeiert. Aus All Holys Evening wurde mit der Zeit durch Sprachverschleifung Halloween (Hallholysevneing) und dieser Abend kehrte nach vielen Jahren nach Europa zurück, wobei die ursprüngliche Bedeutung und die gelebte Tradition auf der Strecke blieben.

Manfred Meyer

Fronleichnam – Eine alte Tradition. Wie damit umgehen?

Das Fronleichnamfest ragt in unserer Pfarrei dadurch heraus, dass wir es zentral feiern, also mit der ganzen Pfarrei gemeinsam in jeweils einer der vier Gemeinden. Im vierjährigen Rhythmus „durchwandern“ wir also unsere gesamte Pfarrei. So lernen diejenigen Pfarreiangehörigen, die auch dann teilnehmen, wenn es nicht in der eigenen Wohngemeinde stattfindet, die anderen Gemeinden der Pfarrei besser kennen. Es ist damit zu einem Fest des Aufeinander-Zugehens geworden. Im Idealfall lebt unser Fronleichnamfest von der Beteiligung vieler aus allen Orten der Pfarrei.

Zum Grundgedanken des Fronleichnamfestes passt unsere Gestaltungsform ausgesprochen gut. Dieser Grundgedanke erschöpft sich allerdings nicht in dieser Gestaltungsform. Der Inhalt des Festes wird in seinem

ausführlichen Titel benannt: Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Der Dominikaner Thomas von Aquin hat den Gedanken des Festes in Dichtungen zum eucharistischen Sakrament umgesetzt, von denen man einige auch im neuen Gotteslob unter den Nummern 493 – 497 nachlesen kann. Er hat herausgearbeitet, dass das Fronleichnamfest das eucharistische Sakrament unter drei zeitlichen Gesichtspunkten betrachtet: unter dem Gesichtspunkt der Vergangenheit als Gedächtnis der Passion des Herrn, unter dem Gesichtspunkt der Gegenwart als Sakrament der Einheit mit Christus und untereinander, unter dem Gesichtspunkt der Zukunft als Vorausbild des vollen „Genusses der Gottheit“. Vor allem der Gesichtspunkt der Gegenwart wird bei unserem Fronleichnamfest gut erkennbar.

Das Fest, das erstmals 1246 im Bistum Lüttich begangen wurde und vom Erzdiakon dieses Bistums, nachdem dieser Papst geworden war (Urban IV.), 1264 für die Universalkirche vorgeschrieben wurde, ist nicht zuletzt wegen seiner Verbindung mit der Prozession nach schleppendem Anfang dann doch populär geworden. Schon in der Antike hat es solche Prozessionen, in deren Mitte heilige Gegenstände mitgeführt wurden, als Höhepunkte des religiösen und gesellschaftlichen Lebens gegeben. Es sind antike Prozessionsordnungen überliefert, die unserer Fronleichnamsprozession erstaunlich gleichen. Die römische Festordnung des Fronleichnamfestes sieht die Prozession nicht als notwendig, sondern nur als fromme Übung an. Aber diese fromme Übung hat bis heute vielen Menschen offenbar viel bedeutet. Erst in unseren Tagen ebbt dieses Bedürfnis erkennbar ab, obwohl gerade die Prozession den vom Zweiten Vatikanischen Konzil wieder akzentuierten Gedanken der Kirche als des wandernden Gottesvolkes symbolkräftig vor Augen führt. Eigentlich sollte die Prozession so verstanden werden, dass der Mensch auf seinem oft nicht leichten Lebensweg nicht

verlassen ist, sondern dass er in der Gemeinschaft der Kirche mit dem eucharistischen Herrn in sich, vor, neben und hinter sich, auf dem Weg ist zu der ewigen Vereinigung mit dem Christus der Herrlichkeit.

Durch die optische Akzentuierung der Prozession wird unser Blick auf Christus in der Eucharistie gelenkt. Auf ihn soll sich unsere ganze Aufmerksamkeit richten. Es sind nicht die schnellen, bunten Bilderfolgen, an die sich unsere heutigen Augen gewöhnt haben, ohne wirklich irgendwo einen Ruhepunkt zu finden, sondern es ist die Schau des ganz persönlichen Allerheiligsten, insofern ich danach trachte, in dieser Schau mich in die Tiefe meiner Beziehung zum Herrn vorzutasten.

Guido Bartels

Literatur: Adolf Adam, Das Kirchenjahr mitfeiern, Freiburg 1979. Martin Ebner, Stefan Mai, Der zweite Himmel, Würzburg 1995.

Kirchenfeste und Festfarben im Jahresverlauf

Es gibt biblische und nichtbiblische Kirchenfeste. Manche feiern wir immer an einem festen Datum, andere verschieben sich von Jahr zu Jahr.

Feste, die immer am gleichen Datum gefeiert werden:

Heiliger Abend: immer am 24. Dezember

Weihnachten: 25. und 26. Dezember

Epiphania: immer am 6. Januar

Reformationsfest: immer am 31. Oktober

Allerheiligen: immer am 1. November

Feste, die an einem festgelegten Zeitpunkt gefeiert werden:

Erntedank: immer am ersten Sonntag im Oktober

Advent: Die vier Sonntage vor dem Heiligen Abend

Ostern: wird immer am ersten Sonntag nach dem Vollmond im Frühling gefeiert

Daraus ergibt sich:

Palmsonntag: am Sonntag vor Ostern

Gründonnerstag: am Donnerstag vor Ostern

Karfreitag: am Freitag vor Ostern

Aschermittwoch/Beginn der Passions- bzw. Fastenzeit: 40 Tage vor Ostern

Christi Himmelfahrt: 40 Tage nach Ostern (mit Ostersonntag und allen Sonntagen)

Pfingsten: 50 Tage nach Ostern (mit Ostersonntag und allen Sonntagen)

Ewigkeitssonntag: ist immer am Sonntag vor dem ersten Advent

Buß- und Betttag: ist immer am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag

Farben im Kirchenjahr

- weiß: Christusfeste – Heiliger Abend, Weihnachten, Epiphania, Gründonnerstag, Ostern, Christi Himmelfahrt
- rot: Kirchenfeste – Reformationsfest, Pfingsten
- violett: Zeit der Vorbereitung auf ein großes Fest, Fastenzeit – Advent und Passionszeit, Palmsonntag, Buß- und Betttag
- grün: allgemeine Kirchenjahreszeit – Erntedankfest, Ewigkeitssonntag
- schwarz: Farbe der Trauer – Karfreitag

Manfred Meyer

Das Osterfeuer

Die Tradition der Osterfeuer geht vermutlich schon in die vorchristliche Zeit zurück. Damals sollte mit dem Feuer der Winter vertrieben und gleichzeitig Fruchtbarkeit und Wachstum der Ernte gesichert werden. So wurden z.B. auf den Bergen große Feuer entzündet und Feuerräder (große Wagenräder mit Stroh ausgeflochten) angezündet und die Berge hinuntergerollt.

Die christliche Kirche übernahm diesen Brauch. Traditionell wird das Feuer



in der Nacht auf den Ostersonntag, dem Karsamstag also, auf dem Kirchplatz entfacht. Zu Beginn der Osternachtsfeier wird dann das Feuer gesegnet und an ihm die neue Osterkerze angezündet. Die brennende Osterkerze, Christus das Licht für die Welt, wird dann in die dunkle Kirche hineingetragen. Der Priester singt dazu dreimal „Lumen Christi“ (Christus, das Licht) und die Gemeinde antwortet „Deo Gratias“ (Dank sei dir Herr). Dabei werden durch die Messdiener die Kerzen, die die Gottesdienstbesucher in den Händen halten mit dem Licht der Osterkerze angezündet und die ganze Kirche erstrahlt im Licht.

Manfred Meyer

Osterhase

Wie der Osterhase zu einem Osterbrauch wurde, weiß man heute nicht mehr ganz genau. Die entsprechenden Traditionen lassen sich etwa 300 Jahre zurückverfolgen. Warum nun ausgerechnet der Hase mit Ostern in Verbindung gebracht wird, dafür gibt es verschiedene Erklärungsmöglichkeiten:

Wenn im März der Bauer auf seine Felder ging, um sie nach dem langen Winter in Augenschein zu nehmen und mit der Feldarbeit zu beginnen, sah er Hasen auf dem Acker. Sie sind die ersten freilebenden Tiere, die schon im zeitigen Frühjahr Nachwuchs bekommen. Also ein untrügliches Zeichen, dass der lange Winter endlich ein Ende hat und das Frühjahr und damit neues Leben sich zeigt. Und Christus steht mit seiner Auferstehung zu Ostern auch für ein

neues Leben. So deckte sich der Glaube an den Auferstandenen mit dem Erleben in der Natur.

In manchen Gegenden mussten am Gründonnerstag die Bauern ihre Abgaben leisten. Sie lieferten Brot, Geflügel, Eier oder auch Hasen beim Gutsherrn ab. Vielleicht war so ein Hasenbraten als erstes Wildfleisch im Jahr beim Gutsherrn besonders willkommen und wurde damit auch zum Namensträger für den Osterhasen.

Manfred Meyer



Osterei

Auch das Osterei ist ein wichtiges Symbol zu Ostern und auch hier bestehen verschiedene Erklärungsmöglichkeiten.

Zunächst ist das Ei schon von alters her ein Symbol für neues Leben. Da die Menschen früher kaum Ahnung von der Befruchtung und dem Geschehen im Ei hatten war es etwas ganz Erstaunliches wie aus einem scheinbar leblosen geschlossenen Gegenstand plötzlich neues Leben aufbrach. Auch hier gibt es Parallelen zur Auferstehung. Aus einem scheinbar leblosen, geschlossenem Raum (das Grab) entsteht neues Leben.

Während der Fastenzeit war zudem der Genuss von Eiern untersagt. Bis zum Osterfest, das die Fastenzeit beendet, sammelten sich somit viele Eier an. Und um diese haltbar zu machen, wurden sie gekocht. Um nun die gekochten von den ungekochten Eiern zu unterscheiden, wurden die gekochten Eier angemalt.



Eine andere Erklärung erzählt von der Sitte, im zeitigen Frühjahr die Hühner aus den Ställen wieder ins Freie zu lassen. Und da die Hennen begannen im weitläufigen Bereich des Bauernhofes Nester zu bauen und darin ihre Eier legten, musste die Bauernfamilie die Eier suchen gehen, was häufig eine Aufgabe der Kinder war. Manche dieser Eier wurden farbig angemalt und den Nachbarn als Frühlingsgeschenk überreicht.

Manfred Meyer

Pfadfinder Sölde

Auch in diesem Jahr hatte die Leiterrunde der Sölde Pfadfinder wieder viel Spass beim färben der Ostereier für die Gemeinde.

Anna Winkler



Osterkerze

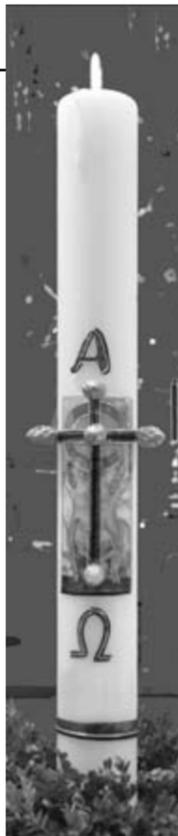
Die Osterkerze ist ein wichtiges Zeichen für die Auferstehung Christi und hat einen zentralen Ort im Altarraum der Kirche. Sie ist eine Jahreskerze und wird jedes Jahr zu Ostern neu hergestellt, geschmückt und geweiht. Auch wenn die Osterkerze oft künstlerisch gestaltet wird enthält doch jede Osterkerze besondere aus Wachs gestaltete Symbole:

Ein Kreuz ist mit fünf ‚Nägeln‘ aus Wachs verziert. Damit soll an die fünf Wundmale und das Leiden Jesu erinnert werden.

Das Alpha und das Omega: Alpha ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabetes, Omega der letzte. Sie symbolisieren also Anfang und Ende, Geburt sowie Tod und Auferstehung.

Das Licht der Kerze gilt als Zeichen des Lebens und symbolisiert Jesus Christus, der über Tod und Sterben gesiegt hat und auferstanden ist. Im Alten Testament ist das Feuer auch das Zeichen Gottes: Gott erscheint Moses im brennenden Dornbusch; Gott zieht als Feuersäule vor dem Volk Israel her und führt es durch die Wüste.

Manfred Meyer



Die Drei Österlichen Tage

vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn

Große musikalische Werke haben eine Ouvertüre. Die Mitte unseres Kirchenjahres, die Drei Österlichen Tage, auch. Das ist der Palmsonntag.

Der Palmsonntag wird bei den syrisch-jakobitischen Christen „Ankunft im Hafen“ genannt. Auf die langen Fastenwochen mit ihrer Entsagung schauen sie wie auf die Beschwerlichkeit einer langen Fahrt über das Meer. Doch nun ist der Hafen erreicht; jetzt bedarf es nicht mehr menschlicher Anstrengung. Jetzt handelt Gott, jetzt wirkt Christus leidend sein Heil, und in diesem heilbringenden Leiden ruht die Kirche wie das Schiff im Hafen. Das Leiden des Herrn wird darum an diesem Sonntag schon verkündet, in der ganzen Spannung zwischen triumphalem Einzug in Jerusalem und Tod am Kreuz.

Am Donnerstag der Karwoche, dem Gründonnerstag, treten wir dann in die Drei Österlichen Tage selbst ein. Es ist wohl sinnvoll, dass das Kreuz in der Liturgie des Gründonnerstags nicht allzu symbolkräftig in den Vordergrund tritt. In der Liturgie ist dieser Tag eigentlich ein fro-

her Tag: Das Ende der Österlichen Bußzeit ist gekommen, die Drei Österlichen Tage beginnen, wir sind im Zentrum unseres kirchlichen Lebens angelangt, wir feiern die Einsetzung der Eucharistie – das stimmt froh. Die Messe vom letzten Abendmahl wird deshalb als Festgottesdienst gestaltet. Darum singen wir auch das Gloria und tragen am Altar weiße Gewänder. Es ist der Abend, an dem der Herr seinen Jüngern das Geheimnis seines Leibes und Blutes überlieferte. Sein Leib und sein Blut sind sein Leben, das er für uns hingibt, allein aus Liebe, damit wir leben. Das Messbuch empfiehlt daher, an diesem Abend die Kommunion unter beiderlei Gestalten (Leib und Blut Christi) zu reichen. Neben der Brotkommunion wird daher auch die Kelchkommunion angeboten. Das kann gleichzeitig unser Bewusstsein auf den zweiten Kelch lenken, der dann folgt. Es ist der Kelch der Passion, der Kelch am Ölberg, es ist der Kelch, der nicht vorüber geht. In der Ölbergstunde, die sich an die Messe vom letzten Abendmahl anschließt, besteht die Gelegenheit, diesen Kelch mit Christus gemeinsam auszuhalten. Wachtet und betet, so bittet Jesus inständig seine schläfrigen Freunde. Und

das Kreuz, das ihn erwartet, drückt ihn schon schwer. Er hat Angst, aber er gibt sich auch ganz in die Hand des Vaters. Sind auch wir schläfrige Freunde? Ich lade dazu ein, eine Weile mit Christus wachen.

Mit dem Abendmahl am Gründonnerstag endet offiziell die österliche Bußzeit, doch mit dem Karfreitag beginnt die Kirche wieder neu zu fasten. In Erinnerung an das Wort: „Es werden Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen werden; in jenen Tagen werden sie fasten“ (LK 5,35), hielt man schon im 2. Jahrhundert das so genannte Pascha-Fasten am Karfreitag und Karsamstag, eine Art „Trauerfasten“, womit auch der Verzicht auf die Feier der Eucharistie verbunden war. Dennoch sieht das Messbuch in der Karfreitagsliturgie, die keine Eucharistiefeier ist, die Möglichkeit zum Kommunionempfang vor. Die Theologen haben allerdings oft darüber diskutiert, ob das überhaupt sinnvoll ist. In unserer Pfarrei hat es sich inzwischen durchgesetzt, in der Karfreitagsliturgie die Kommunion nicht auszuteilen. Ich lade herzlich dazu ein, für sich persönlich darüber nachzudenken, ob nicht tatsächlich größere Liebe zu Christus darin zum Ausdruck kommt, wenn man das Ausbleiben der Kommunion an diesem Tage bewusst als Kommunionfasten ansieht. In dieser Feier besteht unsere Verbindung mit dem Herrn stärker darin, nicht die Augen zu verschließen vor dem Leiden Jesu und dem Leiden so vieler und darin, in der Verehrung des Kreuzes in außergewöhnlicher Weise unsere Liebe und Dankbarkeit ihm gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Es schließt sich der Karsamstag an, der eben nicht Oster-samstag heißen kann, sondern nur Karsamstag. Es ist der Tag der Grabesruhe Jesu Christi. An diesem Tag bleibt der Altar gänzlich leer. Das wäre zumindest das Ideal, das aus organisatorischen Gründen oft leider nicht zu erreichen ist. Dieser Tag sollte eigentlich der stillste Tag im Kirchenjahr sein. Und es wird auch ausschließlich Menschen in Todesgefahr die Kommunion gereicht, sonst nicht.

Wer es irgendwie einrichten kann, möglichst viele Oster-vorbereitungen schon vor dem Karsamstag durchzuführen, möge es um der Liebe zu Christus willen, versuchen. Das ist natürlich für viele nicht machbar. Aber vielleicht ist es ja möglich, die vielen Verrichtungen im Bewusstsein einer verhaltenen, respektvollen Ruhe zu tun.

Und schließlich mündet dann der Tag der Grabesruhe Jesu Christi in das Glückliche, was dem Christenherzen Jahr um Jahr geschenkt wird: Die Feier der Osternacht. In

dieser Nacht wird der Heilsweg Gottes mit den Menschen noch einmal nachgezeichnet, bis er in der Auferstehung, dem Heil schlechthin, zum Ziel kommt. Das Osterfeuer bringt uns noch mit unseren Sünden in Berührung, wie jenes Kohlenfeuer, an dem Petrus den Herrn verleugnete und doch durch das Krähen des Hahnes erfuhr, dass der Herr durch das Dunkel hindurch zu ihm spricht. Darum nährt das Feuer sich auch von all der Hoffnung nach Leben, die in uns brennt, die aber manchmal den Weg nicht sieht. Das Licht der Osterkerze, die wir an diesem Feuer entzünden und die uns beim Einzug in die Kirche Orientierung gibt, das Licht des Auferstandenen selbst verbreitet sich in die Runde, ohne von der Kraft seines Glanzes etwas zu verlieren. Das Osterlob, das Lob dieser Kerze erklingt. Es ist mir einer der liebsten Gesänge, die unsere Liturgie hervorgebracht hat. Zum Gloria erklingt wieder festliche Orgelmusik. Das Kreuz wird als Lebensbaum feierlich erhoben. Die Gemeinde singt die fröhlichen Osterlieder. Und wir feiern auch wieder die Eucharistie. Selten können wir so befreit und so dankbar feiern wie in dieser heiligsten aller Nächte. Der Tod ist tot, das Leben lebt. Das ist doch eigentlich die Sehnsucht eines jeden Menschenherzens.

Wir dürfen uns an Ostern von Herzen freuen, denn dem Tod ist die Macht genommen. Das bedeutet für uns endgültige Freiheit, tiefstes Glück, überströmende Freude. Dieser Fröhlichkeit der Christenheit aufgrund des umwälzenden Ostergeschehens können wir dann noch ein wenig nachgehen, wenn wir im Anschluss an die Osternacht noch eine Weile im Gemeindehaus oder auf dem Kirchplatz beisammenbleiben. Ob man es nun eine Agapefeier, ein Osterfrühstück oder den Halleluja-Schluck nennt, ist ganz egal. Es ist eine Zusammenkunft, in der die Dankbarkeit und Fröhlichkeit noch einmal Raum zur Entfaltung hat.

Wenn wir die Drei Österlichen Tage miteinander teilen, indem wir uns durch unsere aktive Teilnahme gegenseitig beschenken, so verbindet uns dies mehr als alles andere zu einer Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern.

Mich bewegt aber sehr die Frage, was wir tun können, um die Sehnsucht zur ganzen Mitfeier dieses größten unserer Feste wieder in mehr Gläubigen zu wecken. Es geht ja um nicht weniger als das Zentrum unseres Glaubens.

Guido Bartels

St. Martin im Familienzentrum



„Ein bisschen so wie Martin,
möcht' ich manchmal sein
und ich will an and're denken,
ihnen auch mal etwas schenken...
nur ein bisschen klitzeklein
möcht' ich wie St. Martin sein.“

Dies ein ganz besonderes Lied, das unsere Kinder vor und auch nach der Martinszeit, sehr gerne singen. Immer am 11.11. feiern wir das Fest des heiligen Martin und treffen uns um 9:15 Uhr in unserer Eingangshalle um gemeinsam einen kleinen Gottesdienst zu feiern. Die Mitte ist mit Tüchern gestaltet, auf denen unsere Jesuskerzen und große Brezel liegen. Wir beginnen mit dem Lied: „Wir feiern heute ein Fest...“ Danach machen wir das Kreuzzeichen und beten zu Gott. In dem Gottesdienst wird die Legende vom heiligen St. Martin bildlich dargestellt und erzählt oder von Kindern szenisch dargestellt. Wir halten Fürbitten und singen mehrere Lieder. Zum Schluss segnen wir die großen Brezel und danken Gott für die Gaben.

Zum Schmunzeln

Auf dem Jahrmarkt preist ein Schausteller lautstark seine Sehenswürdigkeiten an: „Kommen Sie, sehen Sie und staunen Sie! Ich habe hier die längste Schlange der Welt. Vom Kopf bis zum Schwanzende ist sie 7 Meter lang, und vom Schwanzende bis zum

Kopf 8 Meter. Das macht zusammen 15 Meter!“ Ein Jahrmarktbesucher hört dies und ruft zurück: „Was ist denn das für ein Unsinn. Wie kann eine Schlange vom Schwanz bis zum Kopf länger sein, als vom Kopf bis zum Schwanz?“ Darauf antwortet

der Schausteller: „Wieso Unsinn? Von Ostern bis Weihnachten ist es doch auch länger als von Weihnachten bis Ostern.“

Autor unbekannt, eingesandt von Klaus Kolodziejczyk-Strunck

Nach dem Gottesdienst gehen die Kinder in ihre Gruppen und frühstücken gemeinsam. Wir teilen so wie Martin. Die großen Brezel, die vorher im Gottesdienst gesegnet wurden, werden in kleine Stücke aufgeschnitten und dann verzehrt. Dazu gibt es Butter und Marmelade sowie warme und kalte Getränke. Nach dem Frühstück beginnt wieder das Freispiel.

Das Martinsfest mit anschließendem Umzug findet immer am Freitag entweder vor oder nach dem 11.11. statt. Dazu werden die Familien aus unserer Einrichtung eingeladen und auch viele ehemalige Kindergartenkinder kommen mit ihren Eltern dazu.

Wir beginnen um 17:00 Uhr in der St. Ewaldi Kirche, singen gemeinsam Martinslieder und hören eine Geschichte aus dem Leben des Heiligen St. Martin. An diesem Abend bringen die Kinder ihre Laternen mit, die ihre Eltern vorher im Kindergarten oder zuhause gebastelt haben.

Vor der Kirche wartet schon St. Martin auf dem Pferd. Wir ziehen singend hinter her und gehen durch Aplerbeck. Der Ausklang findet auf unserem Außengelände statt. In einer gemütlichen Atmosphäre werden heiße Getränke, Brezel und Grillwürstchen verteilt, die die Eltern einige Tage vorher im Kindergarten bestellt haben.

Der Erlös wird stets geteilt. Diesmal haben wir 10 Schlafsäcke kaufen können, die unsere Kinder ein paar Tage später zu den Obdachlosen, die das Gasthaus besuchen, gebracht haben. Daniel Schwarzmann, unser ehemaliger Vikar und jetziger Obdachlosenseelsorger, begrüßte uns und freute sich zusammen mit den Obdachlosen sehr über diese Spende.

Anja Schneider

Jesus zieht in Jerusalem ein ...

Palmsonntag

Sonntagmorgen kurz nach 10:00 Uhr. Der größte Raum im Gemeindehaus in Aplerbeck füllt sich recht schnell mit kleineren und größeren Kindern, Eltern und auch einigen Großeltern. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben lange Tische vorbereitet, auf denen Bambusstöcke und grüne Buchsbaumzweige, Draht und Zangen, buntes Krepppapier und Scheren liegen.

Nach einer kurzen Einführung haben schon bald die ersten Eltern mit ihren Kindern Buchsbaum an den Stöcken festgedrahtet und beginnen, das Grün mit bunten Kreppbändern fantasievoll zu schmücken. Manche Familien kommen schon seit Jahren am Palmsonntag ins Gemeindehaus und stimmen sich beim Palmstockbasteln auf den Gottesdienst zu Beginn der Heiligen Woche ein. Nachdem die Palmstöcke eine Schüttelprobe erfolgreich überstanden haben, werden die ersten Lieder eingeübt – „Jesus zieht in Jerusalem ein. Hosianna! Hosianna!“ Dann gibt es einige kurze Hinweise auf das, was die Familien an diesem Tag Besonderes erwartet: Der Gottesdienst beginnt unter freiem Himmel auf dem Kirchplatz vor dem großen Kreuz. Gemeinsam erinnert sich die versammelte Gemeinde an den Einzug Jesu in Jerusalem, wo damals viele Menschen Jesus als Hoffnungsbringer und Friedenskönig zujubelten. Die grünen Zweige als Zeichen der Hoffnung werden gesegnet und dann wird die biblische Geschichte „nachgespielt“, wenn die Gemeindemitglieder in einer kleinen Palmprozession mit Hosianna-Gesängen durch ein Spalier der Kinder in die Kirche einziehen – wie damals Jesus durch das Stadttor in Jerusalem.

Während die Erwachsenen zum weiteren Gottesdienst in die Kirche gehen, teilen sich die vielen Kinder, die an diesem Tag gekommen sind, nach ihrem Alter in drei Gruppen auf und beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise, aber immer intensiv, mit dem Evangelium vom Palmsonntag.

Zur Mahlfeier (= Eucharistiefeier) treffen sich dann Klein und Groß wieder um den Altar in der Kirche. Die grünbunten Palmstöcke und die grünen Buchsbaumzweige, die bei uns in Deutschland mangels großer Palmen meist verwendet werden, nehmen mittags alle gerne mit nach Hause. In nicht wenigen Häusern unserer Pfarrei werden sie hinter das Kreuz gesteckt, wo sie das Symbol des Leidens und des Todes Jesu über das Jahr mit dem Grün der Hoffnung und des neuen Lebens verbinden.

... Übrigens bleiben die Zweige dort bis kurz vor Aschermittwoch, wenn sie zur Asche für das Aschenkreuz verbrannt werden.

Ulrike Röwekamp



Sternsingen 2018 – Danke!!!

Am Samstag, den 6. Januar 2018, zogen mehr als 160 Sternsingerinnen und Sternsinger durch die Gemeinden unserer Pfarrei. Die Sternsingergruppen wurden durch ca. 60 Jugendliche und Erwachsene begleitet. Unterstützt und durchgeführt wurde die Aktion durch eine Vielzahl von Helferinnen und Helfern. Das Ergebnis der Aktion beläuft sich insgesamt auf **32.861 €** (Aplerbeck 23.200 €; Schüren 4.401 €; Sölde 4.108 €; Lichtendorf/Sölderholz 1.152 €) und liegt damit um mehr als 6.000 € über dem Ergebnis von 2017.

Für dieses phantastische Ergebnis möchten wir uns bei allen Beteiligten, vor allem aber den Sternsingerinnen und Sternsingern, herzlich bedanken.

Ihr, liebe Sternsingerinnen und Sternsinger seid unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“ – als Könige verkleidet zu den Menschen in unseren Gemeinden gegangen, um ihnen den Segen Gottes zu bringen. Und ihr bringt den Armen eine gute Nachricht, vor allem den Kindern, die so arm sind, dass sie arbeiten müssen: Mit eurer Hilfe können einige dieser Kinder künftig eine Schule besuchen, statt den ganzen Tag zu schuften. Das

macht ihr durch euren Einsatz möglich! Mit den Spenden, die ihr gesammelt habt, können Projekte für arbeitende Kinder unterstützt werden. So bekommen diese Kinder die Chance, aus Armut und Ausbeutung herauszukommen. Genau das ist es, was Jesus wollte: Dass seine Frohe Botschaft nicht nur aus ermutigenden Worten besteht, sondern mit ganz konkretem Tun verbunden ist. Ihr sagt nicht nur: Alle Kinder dieser Welt sollen lernen und spielen können! Ihr habt auch etwas dafür getan, dass das wirklich wahr wird.

„Weil ihr gemeinsam mit so vielen anderen von Haus zu Haus zieht, ... entsteht eine Lichterkette der Hilfsbereitschaft in unserem ganzen Land, und sie reicht tausende von Kilometern weit, und sie macht unsere Welt ein Stückchen heller.“ Mit diesen Worten hat sich Bundespräsident Steinmeier bei den Sternsingerinnen und Sternsingern für ihren eindrucksvollen Einsatz für Kinder in der Welt bedankt. Auch alle, die aus unseren Gemeinden bei der diesjährigen Sternsingeraktion mitgemacht haben, tragen dazu bei, dass unsere Welt ein Stückchen heller wird.

Karl-Heinz Göbel

Sternsinger beim Vorbereitungstreffen im Gemeindehaus St. Ewaldi



Sternsinger vor dem Aplerbecker Amtshaus

Pfingsten – Geburtstag der Kirche



Bild: Foto: Martin Manigatterer / Kunst: Glaswerkstätten im Stift Schlierbach / Standort: Fatimakapelle Schardenberg; In: Pfarrbriefservice.de

Nach Ostern haben einige Jünger erzählt, sie wären dem auferstandenen Jesus begegnet, hätten mit ihm gesprochen und mit ihm gegessen. Doch viele Jünger trafen sich nur hinter verschlossenen Türen aus Angst davor, das gleiche Schicksal wie Jesus erleiden zu müssen.

Doch plötzlich war alles ganz anders: Eines Tages, erfüllt vom Heiligen Geist, öffnete Petrus alle Fenster und Türen ganz weit, trat hinaus vor die Menschen und erzählte mit Feuereifer ganz laut von Jesus, seinem Leben, seiner Botschaft und das er gestorben und wieder auferstanden ist. Wie von einem starken Wind weggefedt, war die Angst der Jünger verfliegen. Von da an redeten sie von ihren Erlebnissen mit Jesus ganz offen und so, das alle Leute sie verstehen konnten. Das war Pfingsten. Und so feiern wir jedes Jahr dieses Fest als Geburtstag der Kirche, die

erfüllt mit dem Heiligen Geist uns bis heute von Jesus, dem Auferstandenen erzählt und uns als Gemeinschaft der Christen einlädt, seinem Beispiel zu folgen.

Manfred Meyer



Messdiener auf dem Weg nach Rom

Mitten in den Sommerferien (28. Juli - 4. August 2018) werden sich etwa 70.000 Messdiener aus ganz Deutschland auf den Weg machen, um an der einwöchigen, internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom teilzunehmen. Dieses Jahr findet sie unter dem Motto „Suche Frieden und jage ihm nach“ statt (Psalm 35).

Dabei sein werden auch 14 Messdiener und Messdienerinnen aus unserer Pfarrei St. Ewaldi Dortmund.

Ein Highlight der Fahrt wird sicherlich die Audienz bei Papst Franziskus sein und auch auf die Begegnung mit Messdienern aus anderen Ländern freuen wir uns schon! Als Erkennungszeichen werden unserer Gruppe in Rom die „Hipster-Bags“ dienen, die an Weihnachten an alle Messdiener und Messdienerinnen verschenkt wurden. Auf ihnen ist das neue Ministrantenlogo des Erzbistums Paderborn zu sehen.

*Für die Leiterrunde
Miriam Röwekamp*



Briefmarkenaktion



Das Kolpingwerk will durch eine effiziente Projektarbeit im Dienste der Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika Verbände wachsen lassen, in denen Menschen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer eigenen Potentiale erhalten. Sei es in Ausbildungsgängen oder durch Kleinkredite, durch Trainings in der Herstellung von Bio-Dünger oder Weiterbildung für junge Menschen – die Briefmarkenhilfe kommt an!

Das Sammelergebnis für das Kolpingwerk International setzte eine unverhoffte neue Rekordmarke. Die Erlöse aus den im Jahr 2017 gesammelten Briefmarken betragen 27.353,01 €. Das ist ein großartiger gemeinsamer Kolping-Erfolg.

Ich danke allen für die Leidenschaft, mit der Sie und Ihr in den letzten Monaten wieder Briefmarken gesammelt und ausgeschnitten habt. Der Kreis der Sammler, der für Aplerbecker sammelt, geht mittlerweile weit über die diözesane Grenze hinaus.

Vergelt's Gott und ein herzliches
TREU KOLPING

Burkhard Steffens

Sommerferien im Jugendtreff Sölde – 16.7. bis 27.7.2018

Kaum sind die Osterferien beendet, beginnt bei uns im Jugendtreff schon die Planung des Sommerferienprogramms. Auch in diesem Jahr möchten wir wieder alle Kinder zwischen 5 und 11 Jahren einladen, mit uns gemeinsam in ein tolles, buntes und vielfältiges Ferienprogramm zu starten. Fußball, Tanzen, Werken und Basteln, Kochen und Backen, Spiel und Spaß sind wie immer

wichtige und beliebte Bestandteile des Programms, aber es wird auch weitere Highlights geben, die wir an dieser Stelle noch nicht verraten möchten. Ende Mai wird das Sommerferienprogramm in Sölde verteilt. Wir freuen uns auf einen sonnigen und bunten Sommer.

Elke Michalski

Café Nachbar – Ein Jahr ist um

Im März 2017 öffnete das Café Nachbar, das in Zusammenarbeit von der St. Ewaldi Gemeinde und den Maltesern organisiert wird, zum ersten Mal unter diesem Namen und mit teilweise neuer Besetzung seine Türen. Seitdem gibt es das Angebot an jedem ersten Sonntag im Monat. Es richtet sich hauptsächlich an Geflüchtete und Menschen aus Aplerbeck und Umgebung, ist aber offen für alle, die Lust auf Spiel, Spaß, Kuchen und mehr haben. Besondere Zeiten des Kirchenjahres werden im Café Nachbar ins Programm einbezogen. So haben wir bereits ein weihnachtliches Café veranstaltet, bei dem selbstverständlich auch Plätzchen verziert (und gegessen) wurden. Im Januar wurde eine Krippenbesichtigung von Herrn Hojenski angeboten, die großen Anklang fand. Auch die Orgel durfte ausprobiert werden. Das letzte Café Nachbar stand unter österlichem Motto. Tischdeko und kleine Give-Aways (siehe Foto) verschönerten den Raum und zauberten Lächeln in viele Gesichter, insbesondere

bei den Kindern, die sich auf die Osterhasen zum Ausmalen „stürzten“.

Das Café Nachbar hat sich zu einem lebhaften Treffpunkt von Jung und Alt etabliert. Nach etwas mehr als einem Jahr gibt es trotzdem immer wieder neue Gesichter, neue Geschichten und neue Gründe, miteinander zu lachen. Wir hoffen auf eine weiterhin erfolgreiche Fortsetzung!

Was?	Café Nachbar
Wann?	jeden ersten Sonntag im Monat um 15:30 Uhr
Wo?	Gemeindehaus St. Ewaldi Aplerbeck

Ansprechpartnerinnen:

Anna Sauerland (anna.sauerland@gmx.de),

Simone Streif (Simone.Streif@malteser.org),

Almuth Delere (a.delere@hotmail.de)



St. Marien Sölde als Heimat

März 1968 - 2018: 50 Jahre Kirchweih

Überall ist das Thema Heimat aktuell. Seit einigen Jahren ist mir bewusst: Heimat ist nicht nur der Ort, wo ich geboren bin, sondern auch da, wo Menschen leben, mit denen ich mich verstehe, die meinem Herzen und meiner Seele Heimat geben. So ein Ort ist für mich unsere Kirchengemeinde.

Seit Oktober 1971 bin ich mit meiner Familie hier zu Hause. Damals war die neue Kirche „Maria, Mutter der Kirche“ noch ganz jung, es war noch nicht alles fertig. Viele Menschen sind damals zugezogen. Es gab einen Kindergarten, mit vielen Müttern gab es bald Kontakte. Später gingen unsere 3 Kinder zur Erstkommunion, mit den Kindern und Tischmüttern bereiteten wir uns vor. Wir freuten uns gemeinsam, wenn in oder um die Kirche wieder etwas fertig war: die neuen Fenster, die Orgel, der Kirchplatz und der Glockenturm.

Für uns damals jüngere Frauen gab es interessante Vorträge oder Kurse am Abend, die älteren trafen sich am Nachmittag. Bei vielen regelmäßigen Basaren konnten wir vom Erlös etwas für unsere Gemeinde tun oder Not lindern. Eine große Wallfahrt mit 4 oder 5 Bussen nach Annaberg, 1980 vor der Firmung, ist mir in guter Erinnerung. Viele Jahre gab es große Gemeindefeste über mehrere Tage, für Alt und Jung. Es gab Feste zu Karneval und Silvester, von Gemeindegruppen organisiert. Reisen in

viele Städte und Länder wurden angeboten und dankbar angenommen.

Manches ist heute anders, wir sind älter. Aber es gibt noch immer tolle Sachen. Am letzten Mittwoch im Monat frühstücken wir gemeinsam nach der Heiligen Messe. Jüngere Frauen laden am 1. Sonntag im Monat zum Nachmittagskaffee ein. Am Sonntag nach dem Gottesdienst ist der Kaffee fertig und jeder ist ins Gemeindehaus eingeladen. Unsere Bücherei-Gruppe erfreut den ganzen Ortsteil mit dem Verleih von Literatur, Spielen und Zeitschriften oder Bücherflohmarkt. Pfadfinder gibt es in verschiedenen Altersgruppen, denen wir dankbar sind. Sie haben nicht nur Angebote für Kinder, sondern bewirten uns nach dem Lichtergottesdienst und helfen beim Basar. Mit dem Lichter-Gottesdienst habe ich einen besonderen Gottesdienst erwähnt, den wir seit 10 Jahren feiern und zu dem wir regelmäßig Gäste begrüßen, denen diese Feier auch gut tut. Die Neujahrsbegegnung hat Tradition, und danke für das Osterfrühstück den Ehrenamtlichen!

Seit 2014 sind wir Teil der Pfarrei St. Ewaldi Dortmund. Pfarrer Hojenski, die Seelsorger und alle bemühen sich, dass wir zusammenwachsen und auch in St. Ewaldi Heimat finden. Danke dafür.

Maria Tatus

Kirchenvorstand berät Schutzkonzept

Arbeitskreis Präventionsarbeit

„Ich schreibe meine Gebote in ihre Herzen ein“ heißt es nach Jeremia 31,33. Schon im Alten Testament wird erkannt, dass nicht in Stein gemeißelte Regeln, sondern die innere Haltung des einzelnen Menschen eine entscheidende Größe im Umgang miteinander sind. Aufgeschriebene Gesetze und Rechtsnormen – wie auch die in Stein gemeißelten zehn Gebote – drücken diese innere Haltung nur aus und setzen die Einstellung in eine konkrete Handlung um.

Andersherum ist die Bildung der Herzen eine langwierige Aufgabe. Denn oftmals ist die eigene Einstellung zum Leben den Menschen gar nicht wirklich bewusst, sie drückt sich dann durch ein Verhalten aus und wird dadurch erst sichtbar. Beim Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Missbrauch ist den Bischöfen daher die innere Haltung besonders wichtig. Denkt man das Evangelium mit hinein, so stellen wir fest, dass Christen nicht nur die Schwachen besonders im

Blick haben sollten, sondern auch im Umgang mit Fehlern und Schwächen eine lebensfördernde Einstellung entwickeln dürfen.

In diesen Tagen hat der Arbeitskreis zur Erstellung des Schutzkonzeptes für die Pfarrei den Entwurf dem Kirchenvorstand vorgestellt. Dort wird es noch weiter diskutiert, damit er das Konzept für die Pfarrei in Kraft setzen kann. Danach beginnt die Phase der Umsetzung.

Markus Simon

Herbergssuche modern – 2. Teil und glückliches Ende

(siehe: Brief der Gemeinden Sommer 2017)

Beharrlichkeit führt zum Ziel! Nachdem ich im Herbst 2017 aufgegeben hatte, eine Wohnung für „meine“ eritreische Familie zu finden, hat die Wohnung sozusagen uns gefunden. Einmal noch habe ich vor 6 Wochen einen Brief in den Briefkasten einer leerstehenden Wohnung geworfen. 3 Stunden später ein Anruf: Wollen

Sie die Wohnung ansehen? Und alles passte: die Größe, die Lage, der Mietpreis. Allem voran aber die Vermieterfamilie, die zum ersten Kennenlernen-Treffen mit Kuschtieren und Büchern für die Kinder kam...

So wird die Familie, die zur Zeit noch im Gemeindehaus Aplerbeck wohnt, im Sommer in eine komplett sanier-

te Wohnung ganz in der Nähe der alten Wohnung einziehen können – und noch dazu Vermieter haben, die zugewandt und hilfsbereit und vor allem völlig unvoreingenommen JA gesagt haben.

Also: glücklicher Neuanfang!

Annette Sprenger

Aktion „Rette ein Leben“ (REL)



Die Ewaldi-Gemeinde erreichten im Januar und Februar zwei Briefe des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR. Der Geschäftsführer Thomas Antkowiak schreibt darin u.a.

„Liebe Freundinnen und Freunde der Ewaldi-Gemeinde Aplerbeck!

Für Ihre erneuten großzügigen Spenden über insgesamt 50.000 € im Januar und Februar für das MISEREOR-Partnerschaftsprojekt ‚Christen und Muslime gemeinsam gegen die Wüste in Dori/Burkina Faso‘ danke ich Ihnen ganz herzlich. Sie stärken mit dieser die Verbundenheit, bauen mit an einer lebendigen Beziehung über Grenzen und Kontinente hinweg.

Diesem Ziel fühlen wir uns auch weiterhin verpflichtet: ‚Gutes Leben, Für alle!‘ Die Welt, in der wir leben, ist im Wandel und wir alle sind Teil dieser Veränderung. Dies macht jeden von uns zum Träger globaler Verantwortung.

Sie haben sich dieser Verantwortung gestellt und dafür danke ich Ihnen im Namen der Menschen in Dori. Mit Ihrer Spende haben Sie ein Stück weit die Welt verändert und zu einem guten Leben für viele Kleinbauernfamilien in der Region Dori im Nordosten Burkina Fasos beigetragen.

Dass MISEREOR mit den Partnerorganisationen vor Ort nach 60 Jahren als Werk für Entwicklungsarbeit weiterhin die ausgegrenzten und armgemachten Menschen unterstützen kann, verdanken wir Menschen wie Ihnen, die gerne und aus Überzeugung helfen – nicht nur in Zeiten von Katastrophen und Nothilfen, sondern die ganze Zeit hindurch. Ein Erdbeben können wir nicht verhindern. Gegen Hurrikane, Taifune, oder Dürre können wir auf den ersten Blick nichts ausrichten. Doch wir können die Menschen in die Lage versetzen, sich vorbeugend auf Katastropheneinzustellen und Schutzmaßnahmen zu treffen – für ein besseres Leben.

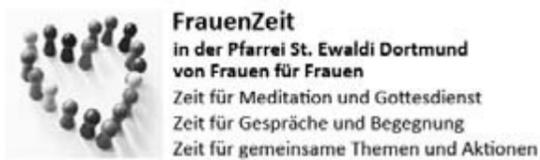
Mit Ihren Spenden verändern Sie die Welt dieser Menschen. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Thomas Antkowiak“

Karl-Heinz Göbel, Sprecher Arbeitskreis EINE WELT/REL



FrauenZeit in St. Ewaldi



Im Mai 2015 haben sich zum ersten Mal Frauen unserer Gemeinden zur „FrauenZeit“ zusammengefunden. Inzwischen hat sich die FrauenZeit zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens etabliert. Veranstaltungen von Frauen für Frauen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Interessen und Glaubensauffassungen. Eine bunte Mischung aus unseren Gemeinden und darüber hinaus - das macht die FrauenZeit so vielseitig und lebendig.

FrauenZeit heißt: Zeit nur für uns, losgelöst vom Alltag, gemeinsam unterwegs, Zeit für Austausch, Stille und Gebet – all dies ohne einen festen Kreis und nicht verpflichtend. Jede kann sich das Angebot, das ihr thematisch und zeitlich passt, herausuchen und dazukommen. Inzwischen können wir zurückblicken auf viele nette Stunden, intensive Gespräche, bereichernde, heitere und auch ernste Momente.

Hier nun ein kleiner **Rückblick** auf die vergangenen Veranstaltungen, der die Vielfältigkeit unserer FrauenZeit gut wiedergibt:

Im März 2017 startete die FrauenZeit mit dem Weltgebetstag zum Thema: Was ist fair? Am Beispiel der philippinischen Frauen beschäftigten wir uns mit der Frage nach gesellschaftlicher und persönlicher Gerechtigkeit.

Im Juli stellten verschiedene Frauen anlässlich der Les-Bar ihre Lieblingsbücher bei sommerlichen Cocktails vor. Nach regem Austausch sind die meisten mit neuen Leseideen in die Sommerferien gestartet.

Anfang September schnürten die Frauen der FrauenZeit ihre Wanderschuhe und begaben sich auf die Pfade des gut ausgeschilderten Jakobswegs vom Rombergpark bis zur Hohensyburg. Bei gutem Wetter und netten Gesprächen mit Menschen, die man vorher vielleicht nicht kannte, vergingen die Kilometer wie im Fluge.

Zum Thema „Schlaf-, Einschlaf- und Durchschlafstörungen“ hörten wir im September einen gut besuchten Vortrag eines Dortmunder Gynäkologen.

Schon ein fester Bestandteil der FrauenZeit ist die „Stille Stunde im Advent“, die wir auch Ende 2017 in der Kapelle von St. Ewaldi begingen.

Weiter ging es 2018 mit dem „EinBlick in den Weltgebetstag Surinam. Hier haben wir den Blick auf die Frauen dort, aber auch auf uns selbst gerichtet und festgestellt: Ich bin gut gemacht!

Bei einem Info-Abend im März 2018 stellten der Malteser Integrationsdienst und der Malteser Hospizdienst sich und ihre Arbeit vor.

Wir freuen uns auf viele weitere Stunden FrauenZeit und möchten herzlich hierzu einladen!

Der Vorbereitungskreis „FrauenZeit“ möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken!

Vorschau:

- Samstag, 12.05. ganztägig: Besuch 101. katholischen Kirchentag „Suche Frieden“ / Münster
- Dienstag, 11.09.: Themenabend mit einer Referentin „Lebensmitte: Umbruch-Aufbruch“ / Gemeindehaus Aplerbeck
- Montag, 30.10. und 06.11.: 19:00 bis 21:30 Uhr Kreative Biografie-Arbeit (Referentin) / Ort wird noch bekannt gegeben
- Donnerstag, 13.12.: 19:30 Uhr Stille Stunde im Advent / Kapelle St. Ewaldi

Katja Ruby für das Team der FrauenZeit

Interesse an unseren Veranstaltungen? Wir freuen uns auf Ihre Mail:
frauenzeit@st-ewaldi-dortmund.de



Goldenes Priesterjubiläum von Pastor Heinz-Albert Klein

Am Sonntag, dem 8. April 2018 konnte unser Pastor Heinz-Albert Klein in seiner Sauerländer Heimat das Goldene Priesterjubiläum feiern. Er hielt aus diesem Anlass das Hochamt in St. Severinus Kirchveischede (Kreis Olpe). Krankenhauspfarrer Thomas Müller aus dem Johanneshospital Dortmund war der Festprediger – ich habe auch mitzuebieren können.

Im festlich gestalteten Gottesdienst und beim anschließenden Empfang war deutlich die Freude seiner Familie und der vielen Menschen aus seiner Heimat zu spüren.

Wir sind dankbar, dass Pastor Klein uns seit vielen Jahren als Subsidiar* in unseren Gemeinden unterstützt. Auch von dieser Stelle aus nochmals Gottes Segen, Dank für den Dienst und die Hoffnung, dass Pastor Klein noch viele Jahre segensreich bei uns wirken wird!

Ludger Hojenski, Pfarrer

* Ein Subsidiar ist ein katholischer Geistlicher, der einer Pfarrei als Unterstützungskraft zugeteilt ist.



Firmvorbereitung aktuell

Das Firmkatechetenteam möchte Sie darüber informieren, dass im Jahr 2018 ausnahmsweise keine Firmung in unserer Pfarrei sein wird, sondern erst wieder im Jahr 2019.

Ab da soll es wie gewohnt mit der jährlichen Firmvorbereitung weitergehen. Warum erst dann?

Wir waren im vergangenen Jahr gezwungen, die Firmvorbereitung schon vor den Sommerferien komplett durchzuführen, weil wir einen frühen Firmtermin zugewiesen bekommen haben. Das hat uns stark unter Druck gesetzt, hatte aber den Vorteil, dass wir die Angebote der Stadtkirche für die Firmbewerber in unsere Firmvorbereitung einbeziehen konnten. Diese Angebote sind immer schon vor den Ferien. Deshalb konnten wir sie bisher nie nutzen, weil wir erst später gestartet sind. Das war immer sehr schade. Wir möchten diese Angebote künftig in unseren Firmkurs integrieren.

Es zeigte sich im vergangenen Jahr, dass die Arbeit mit den wegen des früheren Termins jüngeren Jugendlichen weniger ergiebig war, so dass wir gerne das Alter um circa ein halbes Jahr anheben möchten, indem wir ein Jahr aussetzen. In dieser Lebensphase macht ein halbes Jahr sehr viel aus, wenn die Jugendlichen lernen, Fragen des Lebens und des Glaubens neu und reifer zu stellen. Und, wie gesagt, so können wir dann auch die Angebote der Stadtkirche nutzen.

Für die Firmkatecheten ergibt sich dadurch ein Jahr für die persönliche Kompetenzentwicklung. Die Katecheten machen also nicht ein Jahr Pause, sondern nutzen das Jahr 2018 für sich, um methodisch und inhaltlich fitter zu werden und selber geistlich zu wachsen. Außerdem soll die Konzeptentwicklung so weit vorangetrieben werden, dass für den nächsten Firmvorbereitungskurs vie-

les schon vorbereitet ist und die Arbeitsbelastung der Katecheten nicht mehr so groß ist.

In diesem Jahr werden also keine Jugendlichen angeschrieben. Das geschieht dann zu Jahresbeginn 2019. Dann werden alle Jugendlichen angeschrieben, die wir sonst in diesem Jahr angeschrieben hätten, und auch diejenigen, die sich aus eigener Initiative gemeldet und darum gebeten haben, bei nächster Gelegenheit zur Firmvorbereitung eingeladen zu werden.

Für das Katechetenteam der Firmvorbereitung: Guido Bartels

Schon mal vormerken:

Firmung: Sonntag, 15. September 2019 um 10:00 Uhr und 15:00 Uhr in der St. Ewaldi-Kirche

Ein neuer Beruf im Pastoralen Raum

In Sankt Ewaldi Dortmund startet das Pilotprojekt „Verwaltungsleitung einführen“

Seit dem 01. März 2018 bin ich nun schon als Verwaltungsleiter im Pastoralen Raum Sankt Ewaldi Dortmund tätig. Ich kann bisher auf eine spannende Zeit mit vielen Eindrücken zurückblicken, wobei ich in den ersten Wochen auch schon aktiv in das „Tagesgeschäft“ in der Verwaltung unserer Pfarrei, mitwirken konnte. In erster Linie dient das Projekt „Verwaltungsleitung einführen- Mehr Raum für Seelsorge“, welches erzbistumsweit in fünf Pastoralen Räumen zum 01. März gestartet ist, der Verwaltungsentlastung des leitenden Pfarrers und der Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Gremien wie dem Kirchenvorstand. Die Verwaltungsleitungen und alle Beteiligten Personen befinden sich in einem Lernprozess, in dem vielleicht noch nicht immer alles von Anfang an „rund läuft“, dennoch sind wir sicher auf dem richtigen Weg, um den Pfarrer und die ehrenamtlichen Mitarbeitenden weitestgehend von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Mehr Raum für Seelsorge ermöglichen, dies ist das primäre Ziel des Gesamtprojektes „Kirchenverwal-

tung der Zukunft“. Der Grundstein dieses Projektes, wurde bereits 2014 durch Erzbischof Hans-Josef Becker, mit der Inkraftsetzung und Beauftragung des Zukunftsbildes gelegt. Wir verstehen uns als Teil dieses Gesamtprojektes, in dem wir uns immer bewusst werden, dass die Verwaltung den Pastoralen Zielen dienen muss und nicht umgekehrt. Unsere Pastoralvereinbarung dient uns hier als ständiger Begleiter und Wegweiser für die Ermöglichung der pastoralen Themenfelder in unserer Pfarrei. Ich freue mich auf weitere spannende Themenfelder, auf interessante Gespräche und auf den Austausch mit den vielen Menschen unseres Pastoralen Raumes. Meinen Arbeitsplatz habe ich im Pfarrhaus Sankt Ewaldi, Egbertstraße 15. Dort treffen Sie mich in der Regel zu den Öffnungszeiten des Pfarrbüros an. Für Organisations- und Verwaltungsfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Herzlich grüßt Sie

Riccardo Krüger, Verwaltungsleiter, Sankt Ewaldi Dortmund

Kontaktieren Sie mich gern:

E-Mail: krueger@st-ewaldi-dortmund.de

Telefon: 01511 8672875



Begrüßung von Herrn Krüger

Verabschiedung von Herrn Schleifnig



Am 11. März 2018 verabschiedeten wir Herrn Frank Schleifnig als Außendienstmitarbeiter des Gemeindeverbandes.



Verabschiedung von Frau Niewerth



Verabschiedung Frau Niewerth

Am 11. März verabschiedeten wir auch unsere langjährige Küsterin Frau Sonja Niewerth in den vorzeitigen Ruhestand. Sie war von Juli 2010 bis zum Frühjahr 2018 Küsterin in Sankt Ewaldi. Mit viel Kreativität gestaltete sie den Blumenschmuck in der Ewaldikirche, besonders zu den Festtagen. Sie kuratierte eine Ausstellung von alten Messgewändern (Paramenten) und religiösen Gegen-

ständen in der Kirche, half mit bei der Paulusausstellung in der Werktagskapelle und gestaltete jedes Jahr erneut fantasievoll und mit viel Liebe die Weihnachtsskrippe im Altarraum. Wir wünschen ihr und ihrem Mann einen gesegneten Ruhestand.

Manfred Meyer



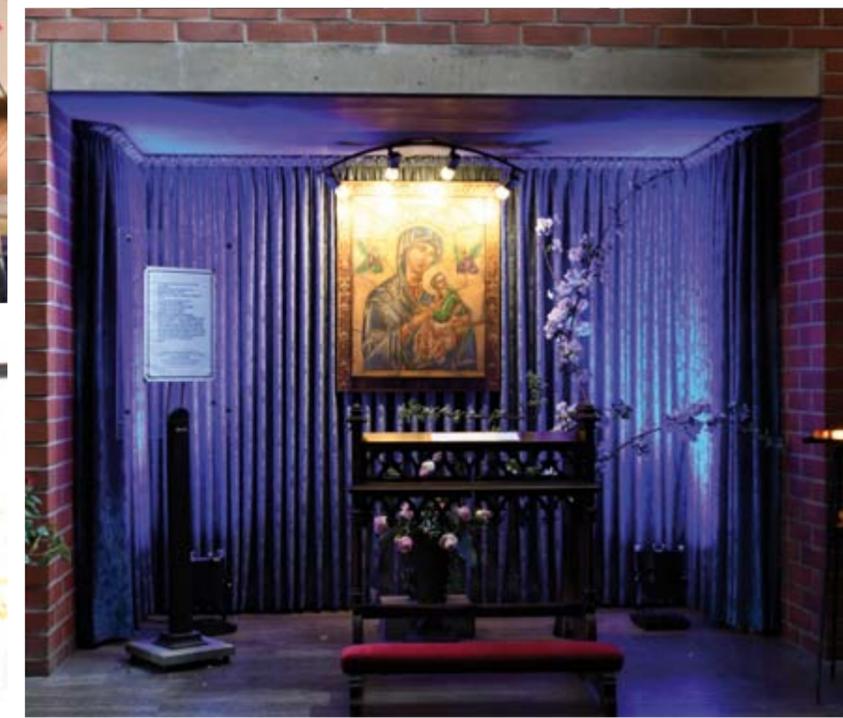
Paramentenausstellung in St. Ewaldi gestaltet von Frau Niewerth



Glockenweihe Schüren mit Weihbischof Matthias König



50 Jahre St. Marien Kirche Sölde



Schon mal vormerken:
Am 8. Dezember feiern wir zum Patronatsfest unserer Kirche einen festlichen Jubiläums (Lichter-) Gottesdienst.



André Klatte – der neue Kirchenmusiker

Liebe Gemeinden des Pastoralen Raumes „St. Ewaldi“ Dortmund,

am 1. März 2018 durfte ich meinen kirchenmusikalischen Dienst im Pastoralen Raum „St. Ewaldi“ hier in Dortmund antreten. Gern stelle ich mich Ihnen kurz vor.

Geboren wurde ich 1969 in Wittichenau (Oberlausitz), bin aber aufgewachsen in Calbe (Saale)/ Bistum Magdeburg (ehem. DDR), wo ich im Ökumenischen Kinder- bzw. Kirchenchor mitsang. Ergänzend nahm ich Unterricht in der Kreismusikschule.

In der Heimatgemeinde durfte ich auch schon Organistendienste versehen und eine Singgruppe leiten sowie im Posaunenchor mitspielen.

Nach dem Abitur und einer Erwachsenenqualifizierung studierte ich Kirchenmusik in Görlitz (kath. Zweig) und nach dem Zivildienst weiter in Halle (Saale) mit instrumentalpädagogischer Qualifikation. Später absolvierte ich eine Zusatzausbildung für Chordirigieren an der Musikhochschule Dresden.

Seit 1997 bin ich als Kirchenmusiker tätig. Stationen waren Wittichenau, anschließend Dekanatskantore bzw. Seelsorgebereichsmusiker in Straubing und Köln.

Nun bin ich direkt aus der Pfarrei „St. Sixtus“ in Haltern am See hierher gekommen und freue mich auf die mit einer solchen „Leuchtturmstelle“ verbundenen neuen Aufgaben. Die herzliche Aufnahme, welche meine Frau und ich hier bereits erfahren durften, wird mir bei der weiteren Einarbeitung sicher sehr helfen.

Die freundliche Atmosphäre erinnert mich an meine Heimatpfarrei, wo sich auch die Gläubigen in einer eher nicht katholisch geprägten Umgebung zurechtfinden und bewähren mussten. Manchmal habe ich sogar den Eindruck, dass ich einige Leute hier, egal ob jung oder alt, schon seit längerer Zeit kenne.

Sehr beeindruckt bin ich von der vielseitigen kirchenmusikalischen Landschaft in der ganzen Pfarrei, die ich gern weiterführen und entwickeln möchte. Hier musizieren so viele Menschen jeder Altersstufe in den verschiedenen Chören und Instrumentalgruppen. Das kann man gar nicht hoch genug schätzen, weil ein Chorleiter ja darauf angewiesen ist, so wie z.B. ein Fußballtrainer nichts ohne seine Mannschaft vermag. Auch auf die Zusammenarbeit im ganzen Pastoralteam sowie mit den Kolleg(inn)en, welche die verschiedenen Chöre musikalisch bzw. organisatorisch leiten und den Orga-



nistendienst in unseren Kirchen und Gottesdienstorten versehen, freue ich mich sehr. Allen werde ich immer helfend und beratend in Fragen der Kirchenmusik zur Seite stehen.

Viel Freude macht das Spiel auf den schönen und hervorragend gepflegten Orgeln hier. Die vier Evangelisten, welche den Prospekt der Sauer-Orgel in der „St.-Ewaldi-Kirche“ zieren, erinnern mich vor jedem Dienst daran, was der Sinn meiner Tätigkeit ist: das Evangelium mit den Mitteln der Musik zu verkünden.

André Klatte

90. Aplerbecker Bücherflohmarkt im November



1994 fing alles ganz klein an mit der Teilnahme am damaligen Dortmunder Bücherflohmarkt. Aus diesem kleinen Beginn wurden mittlerweile jährlich vier riesige Bücherflohmärkte im Gemeindehaus der Ewaldi-Gemeinde. Im November gibt es den 90. Bücherflohmarkt.

Der Erlös der bisherigen Bücherflohmärkte beläuft sich auf mehr als 350.000 €. Geschätzte 250.000 Bücher wurden verkauft. Der Erlös ist zurzeit bestimmt für das REL-Partnerschaftsprojekt der Ewaldi-Gemeinde Aplerbeck „Christen und Muslime gemeinsam gegen die Wüste in



Samstagmorgen kurz vor der Öffnung des Bücherflohmarktes.

Dori/Burkina Faso“. Nach jedem Bücherflohmarkt werden unverkäufliche Bücher aussortiert, die teilweise an BODO gespendet oder an andere Altbuchhändler verkauft werden. Auch die unverkäuflichen aussortierten Bücher erfüllen noch einen guten Zweck. Sie werden vom Pater-Beda-Kreis aus Holzwickede in unregelmäßigen Abständen abgeholt und als Altpapier für die Entwicklungsarbeit in Brasilien verkauft.



Im Verkaufsraum

Über viele Jahre wurden die Bücher im Haus der Familie Patzelt in der Trapphoffstraße gesammelt, sortiert und gelagert. Ab Mitte 2008 wurden dann wegen des Wegzugs der Familie Patzelt und der immer größer werdenden Büchermengen zunächst zwei, dann drei Räume bei TRIDELTA im Gebäude des ehemaligen Edelstahlwerkes in Aplerbeck angemietet. Die kostengünstige Miete wird aus einer zweckgebundenen Spende finanziert.

Ohne eine große Schar von Helferinnen und Helfern wäre diese erfolgreiche Aktion nicht machbar. So ist sie ein Zeichen von lebendiger und zupackender Gemeinde. Denn die Bücher müssen abgeholt bzw. angenommen werden, sie müssen im Lager bei Tridelta sortiert und in

Kisten verpackt werden, sie müssen zu den Bücherflohmärkten ins Gemeindehaus St. Ewaldi transportiert werden. Dort sind natürlich vorher die Räume hergerichtet worden. Am Samstag und Sonntag muss der Verkauf betreut werden. Am Sonntagnachmittag heißt es dann, alle Bücherkisten durchzusortieren und ins Lager zurück zu transportieren. Über 40 Personen, gemeinde- und konfessionsübergreifend, helfen bei all diesen Tätigkeiten. In den letzten Jahren sind verlässliche Helfer beim Transport unsere syrischen, kurdischen, eritreischen, ... Mitbürger. Auch Firmlinge arbeiten einmal im Jahr mit. Neben Büchern immer im Gepäck: viel gute Laune und Freude an der gemeinsamen Arbeit.

Nicht von Bücherflohmärkten wegzudenken ist das beliebte kleine Bücherei-Cafe mit Waffeln bzw. Plattenkuchen und einer Tasse fair gehandelten Kaffees.

In unregelmässigen Abständen gibt es für alle Helferinnen und Helfer ein gemütliches Danke-Schön-Treffen. Zur festen Tradition ist das gemeinsame Kaffeetrinken nach dem Sortieren und vor dem Abtransport der Bücher am Sonntagnachmittag geworden.

Karl-Heinz Göbel

Die nächsten Bücherflohmärkte, jeweils samstags 9:00 bis 18:00 Uhr und sonntags 9:00 bis 13:00 Uhr, finden statt am:

- 09./10. Juni
- 08./09. September
- 10./11. November

Bücherspenden sind herzlich willkommen



Bücherflohmarktteam nach getaner Arbeit

Caritas-Konferenz St. Bonifatius Dortmund-Schüren

Die Sommersammlung der Caritas findet in diesem Jahr vom 02.06.18 bis 23.06.18 statt.

Sie steht unter dem Leitmotiv „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“.

Im vergangenen Jahr haben wir 3.582 € gesammelt, davon blieben 70 % = 2.507 € in der Gemeinde. Dafür bedanken wir uns herzlich. Ein herzlicher Dank an alle, die den Überweisungsträger nutzen. Dank Ihrer Spenden konnten wir unter anderem folgende Hilfen leisten:

- Alten- und Krankenhilfe: 566 €
- Geburtstage (75 J, 80 J usw): 556 €
- Unterstützung von Bedürftigen in der Gemeinde: 235 €
- Kinder- und Jugendhilfe: 710 €

Leider können wir zu den Sammlungen nicht alle Gemeindemitglieder besuchen. In diesem Brief finden Sie wieder einen Überweisungsträger der Caritas, den Sie gerne für Ihre Spende nutzen können.

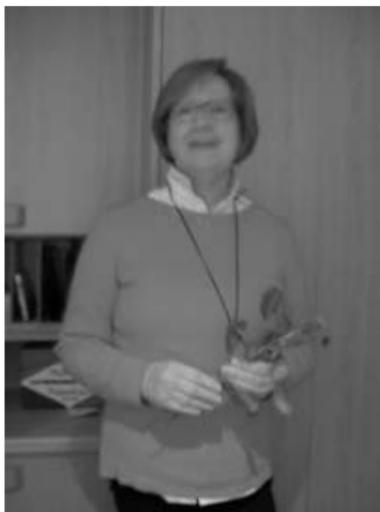
An jedem 2. Mittwoch im Monat findet unser Begegnungsnachmittag statt. Dazu laden wir herzlich ein. Wir beginnen um 15:00 Uhr mit einem Gottesdienst, anschließend gibt es Kaffee und Kuchen.

Elisabeth Berendes (Leitungsteam)



Elisabeth-Kreuze für 2 Ehrenamtliche in Sölde

Bei der Jahreshauptversammlung am 21. Februar wurden Frau Mia Fabri und Frau Ursula Winkler mit einem Elisabeth-Kreuz für 20 Jahre Dienst in unserer Caritaskonferenz geehrt. Die Ehrung nahm Frau Marion Hofschauer im Namen des Dekanates unserer Caritas-Konferenzen vor. Herr Pastor Bartels hatte die Kreuze zuvor in einer kleinen Wortgottesfeier gesegnet. Herzliche Glück- und Segenswünsche an die beiden Geehrten. Leider haben wir versäumt, ein gemeinsames Foto bei der Verleihung aufzunehmen.



Ilse Kramer

Jahresbericht von der Caritas-Konferenz St. Marien Dortmund-Sölde

Wir haben in unserer Caritas Sölde z. Zt. 16 Mitglieder mit festem Jahresbeitrag. An den monatlichen Konferenzen nahmen elf Frauen teil, drei weitere halfen beim Sammeln und den Besuchen. Das wöchentlich stattfindende Seniorencafé ist eine Einrichtung der Caritas, hier sind weitere sieben Helfer/innen im Wechsel tätig. Leider konnten wir bei den Haus-sammlungen im Sommer oder Advent seit Jahren nicht alle besuchen. Wir freuen uns, dass inzwischen das Überweisungsformular für eine Spende an die Caritas im Gemeindebrief unserer Pfarrei genutzt wird, danke dafür!

2017 haben wir über 260 Besuche zu Taufen, Geburtstagen, Goldhochzeiten, längerer Krankheit oder im Sterbefall gemacht, und zusätzlich fast 200 Besuche zu Weihnachten mit einem Gruß der Gemeinde und kleinem Geschenk. Davon leben 25 Gemeindemitglieder im Seniorenheim.

Wir haben finanzielle Hilfe an Bedürftige geleistet und unterstützen einige Gruppen in Dortmund: das Gasthaus, den Jordantreff, die Suppenküche Kana und den Sozialdienst katholischer Frauen. In unserer Gemeinde gab es gemeinsame Veranstaltungen mit dem Seniorencafé und andern Gruppen z. B. über die Patientenverfügung und die Arbeit von Pastor Daniel Schwarzmann. Beim Adventsbasar im Dechant-Schröder-Haus und Weihnachtsmarkt an der Begonienstraße beteiligen wir uns mit dem Verkauf von Eierpunsch, der Erlös ist für einen guten



Zweck. An den Caritassontagen im Februar und September haben wir für die St. Josephs-Gemeinde in der Nordstadt über 200 bzw. 250 Dosen gesammelt, die dankbar abgeholt wurden. Große Freude bereiten auch vor Weihnachten die Sammlungen von Süßigkeiten für das Gasthaus, durch unser Seniorencafé.

Drei mal jährlich beteiligten wir uns am Pfarreiausschuss Caritas unserer Pfarrei, sowie am Ehrenamtstag und am „runden Tisch“. Auf Dekanatssebene waren wir am Arbeitskreis, beim Besinnungstag, bei der Exkursion „Caritas unterwegs“ und beim Ehrenamtstag vertreten. Gerne fahren einige von uns in der Liboriwoche mit nach Paderborn.

Wir freuen uns, dass wir einmal im Monat eine Heilige Messe im Rosenheim feiern können, das ist uns und den Seelsorgern unserer Pfarrei wichtig. Manchmal ist dieser Gottesdienst besonders gestaltet, z. B. an Erntedank oder als Segnungsgottesdienst. An Hochfesten gibt es im Rosenheim besondere Gottesdienste, von Laien festlich und liebevoll gestaltet. In der Demenz-Wohngruppe feiern wir gerne monatlich eine Wortgottesfeier.

Bei unserer Jahreshauptversammlung im Februar haben wir die Hoffnung ausgesprochen, noch einige Jahre unseren Dienst tun zu können.

Ilse Cramer, Schriftführerin

Katholischer Kirchenchor St. Bonifatius Dortmund-Schüren

Ein kleiner Rückblick:

Unter der Leitung von Stefan Schmidt haben wir die Gottesdienste am 1. Weihnachtstag 2017, am 21. Januar 2018 zur Glockenweihe und am 26. Februar 2018 mitgestaltet.

Seit dem 01. März 2018 hat der neue Kirchenmusiker, Herr Andre Klätte, die Leitung unseres Chores übernommen. Mit ihm haben wir den Gottesdienst am 2. Ostertag gestaltet.

Für die weitere Planung des Jahres treffen wir uns in Kürze zu einer Vorstandssitzung.

Die Jahreshauptversammlung, mit der Ehrung langjähriger Mitglieder, findet dann zum Ende des ersten Halbjahres statt.

Unsere nächsten Termine entnehmen Sie daher bitte dem Sonntagsbrief.

Wir treffen uns, wie bisher, Dienstags um 19:30 Uhr zur Probe in der St. Bonifatius-Kirche. Herzliche Einladung bei Interesse mal einfach vorbeizuschauen.

Britta Schmidt (Vorsitzende)

Für Rückfragen:

Britta Schmidt: post@schmidt-domain.de

Chorgemeinschaft St. Clara Hörde / St. Marien Sölde

Geistliche Chormusik von Joseph Gabriel Rheinberger, Johannes Brahms und Max Reger

Die Chorgemeinschaft St. Clara Hörde/St. Marien Sölde gestaltet seit vielen Jahren Messen in den beiden Gemeinden und führt zusätzlich immer wieder anspruchsvolle Chorwerke in konzertantem Rahmen auf.

Im vergangenen Jahr hat die Chorgemeinschaft St. Clara Hörde/St. Marien Sölde wieder ein Projekt-Konzert zusammen mit dem Chor an Heilig-Geist Wellinghofen, sowie dem Frauenkammerchor Dortmund-Süd durchgeführt.

Es wurden folgende Werke erarbeitet:

- J. G. Rheinberger (1839-1901): Stabat mater g-moll op. 138 für gemischten Chor und Orgel
- J. Brahms (1833-1897): Geistliches Lied op. 30
- J. G. Rheinberger: - „Confitebor“
- J. G. Rheinberger: - Motette op. 69,3: „Bleib bei uns.“ (Abendlied)
- E. Elgar (1854-1934): Drei marianische Gesänge op. 2

Im November 2017 wurde das Ergebnis unserer Arbeit in der Stiftskirche St. Clara Hörde und in Heilig Geist Wellinghofen vor begeistertem Publikum präsentiert.

Am 22. April 2018 wurde dieses wunderschöne Konzert im Rahmen des 50-jährigen Kirchweihjubiläums in St. Marien Sölde erneut aufgeführt.

Als Organist (Solist/Begleitung) wirkte bei allen Auftritten Dekanatskirchenmusiker Simon Daubhäußer mit.

Neue Sängerinnen und Sänger zur dauerhaften Verstärkung des Chors oder als Projektsänger sind jederzeit herzlich willkommen. Die Chorproben finden montags ab 19:30 Uhr statt.

Der Probenort der Chorgemeinschaft St. Clara/St. Marien wechselt monatlich („gerade“ Monate im Gemeindehaus der Herz-Jesu-Gemeinde, Am Richterbusch 6; „ungerade“ Monate im Gemeindehaus St. Marien Sölde, Sölder Str. 137).

Bei Interesse kontaktieren Sie gerne den Chorleiter

Mario Linnerz:

Telefon 02304/778859

E-Mail mariolinnerz@aol.com

Chorgemeinschaft St. Clara Hörde/St. Marien Sölde



Chorgemeinschaft St. Clara Hörde/St. Marien Sölde



Neue Spielgeräte in den Außenbereichen

Der Förderverein des Familienzentrums St. Ewaldi konnte sich im laufenden Kindergartenjahr, neben den bestehenden Mitgliedschaften, an zahlreichen neuen Mitgliedern und Einzelspenden erfreuen, so dass es uns möglich war, viele Wünsche des Familienzentrums zu erfüllen und wichtige Anschaffungen finanziell zu unterstützen.

Im letzten Jahr haben wir z.B. den Ausflug der Maxikinder bezuschusst, Werkzeuge für die Werkstatt eines Hexenhäuschens und neue Stapelbetten für die Zwerge gekauft.

Besonders stolz sind wir, dass wir erneut ein großes Projekt in den Außenbereichen stemmen konnten: pünktlich zu den ersten Sonnenstrahlen entstanden,



den, sowohl im Außenbereich der Zwerge, auch dank der Unterstützung des Kolpinghauses Dortmund, als auch im weitläufigen Außenbereich der größeren Kinder neue Spielgeräte.

Das Klettergerüst und der Seilgarten (im Foto zu sehen) erfreuen sich bereits großer Beliebtheit und wurden von den Kindern schon ausgiebig getestet und bespielt.

Um das Familienzentrum auch weiterhin zu entlasten und langfristige Projekte für unsere Kinder zu sichern, freuen wir uns immer über Mitwirkende: Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen, an den Treffen des Fördervereins teilzunehmen und sich mit seinen Ideen einzubringen.

Denise Eichenberg

Das nächste Treffen findet am 11.07.18 um 14:15 Uhr im Familienzentrum statt.

Namaste – eine Projektwoche zum Thema „Indien“

„Namaste“ so haben wir uns zwei Wochen in unserer Einrichtung begrüßt. Namaste das ist Hindi und heißt: „Ich grüße das Göttliche in dir.“

In der Zeit vom 6. bis 16. März haben wir die weite Reise nach Indien gemacht und die Menschen und ihr Leben näher kennengelernt. Wir haben uns ein über den anderen Tag mit allen Kindern unserer Einrichtung in der Turnhalle zu einem gemeinsamen Morgenkreis versammelt. „Jetzt sind wir bereit, geben uns die Hand, fangen so gemeinsam in Gottes Namen an“ war stets unser Einstiegslied.

Zu Beginn lernten wir die sieben Kontinente kennen. Danach durften die Kinder an drei Aktionen teilnehmen, die wir gruppenübergreifend angeboten haben. Das Dru-

cken des Landes Indien auf einem riesengroßen Plakat, Kaleidoskope basteln um nach Indien zu schauen und eine Bewegungsbaustelle, um nach Indien zu kommen waren die ersten Aktionen.

Am 2. Tag konnten die Kinder eine indische Flagge ausmalen und die Aktionen am Vortag beenden.

Nach dem Morgenkreis am 3. Tag, in dem wir erfahren haben, wie die Menschen dort leben, aussehen und welche Bräuche eine große Rolle spielen, konnten die Kinder klassische indische Tänze lernen, Trommeln herstellen, indische Blumen-Mandalas ausmalen, ihre Stirn mit einem Bindi und die Hände mit „Henna“ (be-) malen (lassen). Vergnügt liefen die Kinder durch unsere Einrichtung und grüßten sich gegenseitig mit „Namaste“. Am 4. Tag



wurde auch diese Aktion weiter geführt.

Am 5. Projekttag erfuhren die Kinder im Morgenkreis etwas über die Ernährung und die Essmanieren in Indien. Wir haben erfahren, dass die Inder viele Gewürze zum Kochen nehmen, sie eher auf dem Boden sitzend ihr Essen einnehmen und nicht so wie wir an den Tischen. Sie bevorzugen eher ihre linke Hand oder nehmen einen Löffel. Wir haben indisches Essen bestellt, es wie in Indien in mehreren Schälchen verteilt mit dem in Indien typischen Fladenbrot auf dem Boden sitzend gegessen. Das am Vormittag selbst hergestellte Mango-Lassi durften die Kinder als Nachtisch zu sich nehmen und hat ihnen besonders gut geschmeckt.

Am 7. Tag haben wir erfahren, welche Tiere in dem großen Land Indien leben, dass das Wasser sehr kostbar ist und dass die Inder oft eine längere Strecke gehen müssen, um Wasser zu besorgen.

Zum Abschluss wurde den Kindern ein indisches Freund-



schaftsband geschenkt. „Yokawiki“ das ist auch Hindi und heißt „Auf Wiedersehen“. Es war eine spannende und interessante Projektwoche und wir kommen bestimmt einmal wieder.

Anja Schneider



Kindergarten News – „Das Leben unseres Patenkindes“



Seit dem 01. September 2017 unterstützen wir, die Eltern, die Kinder und die Erzieherinnen des **Kath. Kindergarten St. Bonifatius** unser Patenkind Germaine im SOS- Kinderdorf Dapaong in Togo. Wir begleiten und unterstützen Germaine auf ihrem Lebensweg und binden diese Patenschaft in unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Viele Elternhände haben zur Glockenweihe Glockenkekse gebacken, die für Germaine verkauft wurden und uns so eine Sonderzahlung von 240 Euro für Gemeine ermöglicht haben.

Nach der Glockenweihe startete für unsere Igel-Schmetterlings und Mäuse- Kinder unsere zweiwöchigen Projektwoche zum Thema „das Leben unseres Patenkindes“. Hier machten wir uns auf den Weg das Land Afrika kennenzulernen und für unsere Kinder lebendig zu machen. Zum Auftakt in die Projektwoche zeigen wir in unserem Turnhallenkinofilm, einen Film über das Leben in einem SOS Kinderdorf in Afrika. Wir thematisieren in der ersten Woche das Leben von zwei afrikanischen Familien die in unterschiedlichen Teilen von Afrika zu Hause sind. Im Vergleich hierzu stellten die Kinder ihre eigenen Familien in Form eines Familiensteckbriefes mit Familienbild vor. Begleitet wurde diese Projektwoche mit dem Trommelzauberlied „ der Schatz in Afrika“. Hier haben die Kinder ihre eigenen Trommeln aus Tontöpfen gebastelt.

In der zweiten Woche haben wir die Tiere Afrikas kennenlernen. Hier hat die Sendung mit der Maus uns etwas über den Elefanten erzählt und die Bedeutung seiner großen Elefanten-Ohren. Tiermasken aus Papptellern wurden gebastelt. Zum Abschluss unserer Projektwoche haben wir ein afrikanisches Tier und Trommelzauberfest in einem Wortgottesdienst in unserer St. Bonifatius Kirche gefeiert. Hier trommelten wir auf sämtlichen Mülleimern und Sandeimern, die wir im Kindergarten finden konnten unser Lied „ Wir sind Kinder einer Welt und trommeln wie es uns gefällt.“ Unsere Pfarrekerze wurde mit einer Kinderkette bestückt, die uns an diese Projektwoche erinnern soll.

Der Trommelzauber hat uns so begeistert, dass wir den Wunsch gegenüber dem Kolpinghaus e.V. geäußert haben uns 30 eigene afrikanische Kita Trommeln mit Begleitmaterial zu spenden. Der Klang der richtigen Trommel verzaubert alle. Die musikalische Förderung unserer Kinder unter dem Aspekt der Hilfe für Andere ist uns sehr wichtig, so dass das Kolpinghaus e.V. uns noch weitere Instrumente und einen Instrumentenschrank spendeten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

*Für den Kindergarten:
Tanja Schmitz*

Der Förderverein, kleiner Aufwand...große Wirkung!

Es gibt Fans von Vereinen, die freuen sich nicht mehr über eine Meisterschaft. Da muss ein Double oder ein Tripel her um für Euphorie zu sorgen. Nicht so bei den Kindern im Kindergarten! Unsere Fans sind die Kinder, die sich bereits über sehr viele kleine Dinge freuen und sich mit einem Lächeln bedanken. (Außerdem sind die meisten ja auch sowieso BVB Fan)

Bereits im Jahr 2017 konnte der Förderverein wichtige Dinge für den Kindergarten anschaffen: Sitzgarnituren für die Puppenecken, Läusesäcke für den Garderobenhaken sowie ein mobiles Spielhaus, der aktuell als Kaufladen dient.

Durch die fest installierten Aktionen wie das Vater-Kind Zelten, das Grillfest in der Gemeinde, dem Trödelmarkt und dem Plätzchenverkauf nahm der Förderverein auch aktiv an einigen Veranstaltungen der Gemeinde teil. So

konnten neben den Mitgliedsbeiträgen weitere Einnahmen generiert werden.

Auch im aktuellen Jahr 2018 plant der Förderverein diverse Aktionen. Das jüngste Projekt ist die Beteiligung zur Anschaffung der neuen Klettertürme mit Rutsche für den Außenbereich im Kindergarten. Dieser wurde dank Spenden aus u.a. Kollekten von Trauerfeiern, Rücklagen des Kindergartens und dem Förderverein angeschafft.

Wir möchten den Dank der Kinder an Sie weitergeben!

Wir möchten uns ebenfalls bei allen Mitgliedern, Helfern, Eltern und den Erzieherinnen des Kindergartens für die tolle Unterstützung bedanken.

*Für den Vorstand des Fördervereins:
Marius Hebebrand und Martin Schmitz*



Taufgottesdienste

Sa.	09.06.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
So.	17.06.18	14:30 Uhr	Sölde
So.	15.07.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
Sa.	21.07.18	14:30 Uhr	Lichtendorf
So.	12.08.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
Sa.	18.08.18	14:30 Uhr	Schüren
Sa.	08.09.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
So.	16.09.18	14:30 Uhr	Sölde
So.	14.10.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
Sa.	20.10.18	14:30 Uhr	Lichtendorf
So.	11.11.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
Sa.	17.11.18	14:30 Uhr	Schüren
Sa.	08.12.18	14:30 Uhr	Aplerbeck
So.	16.12.18	14:30 Uhr	Sölde

Familiengottesdienste

Mo.	21.05.18	11:00 Uhr	Aplerbeck
So.	17.06.18	09:30 Uhr	Sölde
So.	17.06.18	11:00 Uhr	Aplerbeck

Gebet für Verstorbene

Fr.	25.05.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	29.06.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	27.07.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	31.08.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	28.09.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	26.10.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	30.11.18	18:00 Uhr	Sölde
Fr.	21.12.18	18:00 Uhr	Sölde

Rosenkranzgebet

Do.	04.10.18	19:00 Uhr	Schüren
Fr.	05.10.18	17:30 Uhr	Sölde
Fr.	12.10.18	17:30 Uhr	Sölde
Do.	18.10.18	19:00 Uhr	Schüren
Fr.	19.10.18	17:30 Uhr	Sölde

Kleinkindergottesdienste

Do.	31.05.18	11:15 Uhr	Fronleichnam in Lichtendorf
So.	24.06.18	10:00 Uhr	Lichtendorf anschl. Familientreff
So.	01.07.18	10:00 Uhr	Aplerbeck
So.	01.07.18	11:00 Uhr	Schüren

DRK-Blutspendeaktion

Di.	05.06.18	16:00-19:00 Uhr	Sölde
Mo.	30.7.18	14:30-19:30 Uhr	Aplerbeck
Di.	28.08.18	16:00-19:00 Uhr	Sölde
Mo.	29.10.18	14:30-19:30 Uhr	Aplerbeck
Di.	04.12.18	16:00-19:00 Uhr	Sölde

Grillabende

Do.	19.07.18	18:00 Uhr	Schüren
Do.	26.07.18	18:00 Uhr	Schüren
Do.	02.08.18	18:00 Uhr	Schüren
Do.	09.08.18	18:00 Uhr	Schüren
Do.	16.08.18	18:00 Uhr	Schüren
Do.	23.08.18	18:00 Uhr	Schüren

»Café Sonntag«

So.	03.07.18	15:00 Uhr	Sölde
So.	05.08.18	15:00 Uhr	Sölde
So.	02.09.18	15:00 Uhr	Sölde
So.	07.10.18	15:00 Uhr	Sölde
So.	04.11.18	15:00 Uhr	Sölde

»Café Pfarrheim«

So.	10.06.18	15:00 Uhr	Lichtendorf
So.	08.07.18	15:00 Uhr	Lichtendorf
So.	12.08.18	15:00 Uhr	Lichtendorf
So.	09.09.18	15:00 Uhr	Lichtendorf
So.	14.10.18	15:00 Uhr	Lichtendorf

Konzerte

Sa.	02.06.18		„Ewaldissimo“ bei Kangvokal - Fest der Chöre, Dortmund-City
So.	28.10.18	16:00 Uhr	Konzert Cello und Orgel, St. Marien Sölde
So.	18.11.18	16:00 Uhr	Orgelkonzert St. Ewaldi Aplerbeck
So.	02.12.18	16:00 Uhr	Geistliches Konzert des Kirchenchores St. Ewaldi Aplerbeck
Sa.	22.12.18	17:00 Uhr	Weihnachtskonzert ev. Gemeindehaus im Mühlenwinkel

Bücherflohmärkte

Sa.	09.06.18	09:00-18:00 Uhr	Aplerbeck
So.	10.06.18	09:00-13:00 Uhr	Aplerbeck
Sa.	08.09.18	09:00-18:00 Uhr	Aplerbeck
So.	09.09.18	09:00-13:00 Uhr	Aplerbeck
Sa.	06.10.18	10:30-18:00 Uhr	Sölde
So.	07.10.18	10:30-18:00 Uhr	Sölde
Sa.	10.11.18	09:00-18:00 Uhr	Aplerbeck
So.	11.11.18	09:00-13:00 Uhr	Aplerbeck

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Fr.	18.05.18		Geist Gottes beWEGt – Ökumenischer Pilgerweg zu Pfingsten
Do.	31.05.18	10:00 Uhr	Fronleichnamfest der gesamten Pfarrei in Lichtendorf
Sa./So.	17./18.11.18		Kirchenvorstandswahl
So.	18.11.18	17:00 Uhr	Martinszug in Lichtendorf
Sa.	24.11.18		Winterbasar Gemeindehaus Sölde
So.	09.12.18	12:00 Uhr	Adventskaffeetrinken mit Basar Gemeindehaus Lichtendorf
Sa.	08.12.18	19:30 Uhr	Lichtergottesdienst in St. Marien Sölde

Weitere Termine finden Sie im Sonntagsbrief und in den Schaukästen oder im Internet-auftritt der Pfarrei:
www.st-ewaldi-dortmund.de

Gemeinde St. Ewaldi Do-Aplerbeck Egbertstraße 15 44287 Dortmund Telefon: 0231.44 222 80 buero.aplerbeck@st-ewaldi-dortmund.de	Pfarrbüro Mo./Mi./Fr. 9:00-12:00 Uhr Do. 9:00-12:00 Uhr und 15:00-17:30 Uhr Friedhofsbüro Mo. 9:00-12:00 Uhr
--	--

Gemeinde St. Bonifatius Do-Lichtendorf Lambergstraße 35 44289 Dortmund Telefon: 02304.40 711 buero.lichtendorf@st-ewaldi-dortmund.de	Gemeindebüro Di.-Mi. 10:00-11:30 Uhr Do. 15:30-17:00 Uhr
---	---

Gemeinde St. Bonifatius Do-Schüren Gevelsbergstraße 36 44269 Dortmund Telefon: 0231.45 30 45 buero.schueren@st-ewaldi-dortmund.de	Gemeindebüro Di. 9:45-11:45 Uhr Mi. 9:00-11:00 Uhr Fr. 9:00-11:30 Uhr
--	---

Gemeinde St. Marien Do-Sölde Sölder Straße 130 44289 Dortmund Telefon: 0231.40 02 97 buero.soelde@st-ewaldi-dortmund.de	Gemeindebüro Di.-Fr. 10:00-12:00 Uhr
--	--

Kath. Familienzentrum St. Ewaldi Do-Aplerbeck Egbertstraße 14 44287 Dortmund Telefon: 0231.44 222 86 Leitung: Anja Schneider	Kath. Kindergarten St. Bonifatius Do-Schüren Bergpartie 2 44269 Dortmund Telefon: 0231.45 14 14 Leitung: Tanja Schmitz
---	---

Herausgeber: Pfarrei St. Ewaldi Dortmund, viSdR Pfr. L. Hojenski (Egbertstraße 15, 44287 Dortmund, Telefon: 0231.4422288) **Redaktion:** A. Lidtke, K. Kolodziejczyk-Strunck, M. Meyer **Layout:** A. Köster (Telefon: 01577.7630208) **Auflage:** 8.400 Exemplare **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, www.gemeindebriefdruckerei.de **Brief der Gemeinden auch online:** <https://st-ewaldi-dortmund.de/brief-der-gemeinden/>

Brief der Gemeinden – Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht



Seit Herbst 2012 gestalten wir zweimal im Jahr den neuen „Brief der Gemeinden“ mit viel Engagement und Freude. Zahlreiche Mitchristen unserer großen Pfarrei St. Ewaldi liefern uns zweimal im Jahr Artikel zu unterschiedlichen Themen und Anlässen. Die Aufgabe der Redaktion ist es, neben der Durchsicht, Auswahl, Anordnung und möglichen Korrektur der eingehenden Artikel dem Ganzen eine wiedererkennbare Struktur und Aussehen zu verleihen. Das Layout jeder Ausgabe liegt in den professionellen Händen von Frau Köster, die auch Mitglied der Redaktion ist. Wir treffen uns in der Regel einmal im Monat zur Redaktionssitzung im Gemeindehaus in Dortmund-Sölde. Als Redaktionsteam arbeiten wir selbstständig, sind aber gut mit dem Pfarrgemeinderat und dem Pastoralteam vernetzt.

Unsere kleine Redaktion, zurzeit vier Mitglieder, braucht dringend personelle Unterstützung, um das weitere Erscheinen zweimal in Jahr zu gewährleisten. Wer also Spaß an dem kreativen Umgang mit Texten, Graphiken und Fotos hat, wer in unserer Pfarrei gut geerdet ist oder Interesse an christlichen Themen hat, ist in unserer Redaktion herzlich willkommen.

Manfred Meyer (Redaktionsleiter)

Einfach nah.

Energie für eine ganze Region

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21

→ dew21.de

Wir sind da, wo Sie sind – digital und lokal.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** setzt auf ein besonderes Vertrauensverhältnis. Das macht unsere Finanzberatung zu der Beratung, die erst zuhört und dann berät und so Ihre Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben in den Mittelpunkt stellt. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto besser können wir Sie beraten – und zwar ehrlich, verständlich und glaubwürdig. Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Beratungstermin direkt vor Ort.

Nehmen Sie uns mit, wohin Sie wollen. Mit unserem Immer-und-überall-Banking!



Online-Banking



VR-BankingApp



Weltweit bezahlen



18.500
Geldautomaten



Filialen vor Ort

www.dovoba.de

Dortmunder
Volksbank



FORD SERVICE I

Wie geschmiert.

ÖLWECHSEL

Für alle Pkw, zuzüglich
Materialkosten

€ 1,-



Eberhardt

Eberhardt Automobile GmbH & Co. KG
Dortmund (Aplerbeck) • Ringofenstraße 23
Tel. 02 31 / 45 20 44 • www.ford-eberhardt.de

LATEGAHN
Familienbetrieb seit 1894

Es geht immer
um das Leben.

LATEGAHN

Am Ende
des Weges

Ein Leitfaden zum Thema
Abschied, Tod und Trauer

Sie erhalten diesen
Leitfaden kostenlos bei uns.
Auf Anfrage versenden
wir auch gern postalisch.

info@lategahn.de

www.lategahn.de

Lategahn Bestattungen

Hochofenstraße 12
44263 Dortmund-Hörde
Telefon 0231 41 11 22

Schüruferstraße 245
44287 Dortmund-Aplerbeck
Telefon 0231 90 98 500

auch in Do-Berghofen und
Schwerte

Termine Trauercafe Lategahn mittwochs:

- 18.04.18
- 02.05.18
- 16.05.18 Exkursion in das Sepulkralkulturmuseum in Kassel
- 30.05.18
- 13.06.18



Friedhofsgärtnerei

Ralf Schmitz

Schmerkottenstraße 18
44287 Dortmund
Telefon 02 31 / 44 57 23
Telefax 02 31 / 4 75 46 77
E-Mail friedhofsgaertnerei-schmitz@t-online.de





MerkurApotheke

Dr. Stefan Schäfer • Jasminstraße 5
44289 Dortmund
Telefon 0231-400844 • Fax 0231-400432
info@merkur-apotheke-dortmund.de
www.merkur-apotheke-dortmund.de

Sie können uns nicht persönlich besuchen?
Nutzen Sie unseren kostenfreien
Lieferservice!



Die MerkurApotheke -
Ihre Apotheke in Dortmund-Sölde



Entscheiden
ist einfach.

ROXLAU
Immobilienbewertung

Erstellung von Verkehrswert- und Marktwertgutachten, Beleihungswertgutachten

- Vor Verkauf oder Kauf einer Immobilie
- Beim Erben und Vererben von Immobilien
- Bei Trennung und Scheidung
- Für Unternehmensbewertungen und Bilanzen
- Für Finanzierung und Kreditangelegenheiten

Dipl.-Ing. Franziska Roxlau

Immobiliengutachterin CIS HypZert (S)
Sachverständige für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Schmaler Weg 19a • 44287 Dortmund
0231 49 666 933 • 0172 289 18 14 • www.immobilienbewertung-roxlau.de



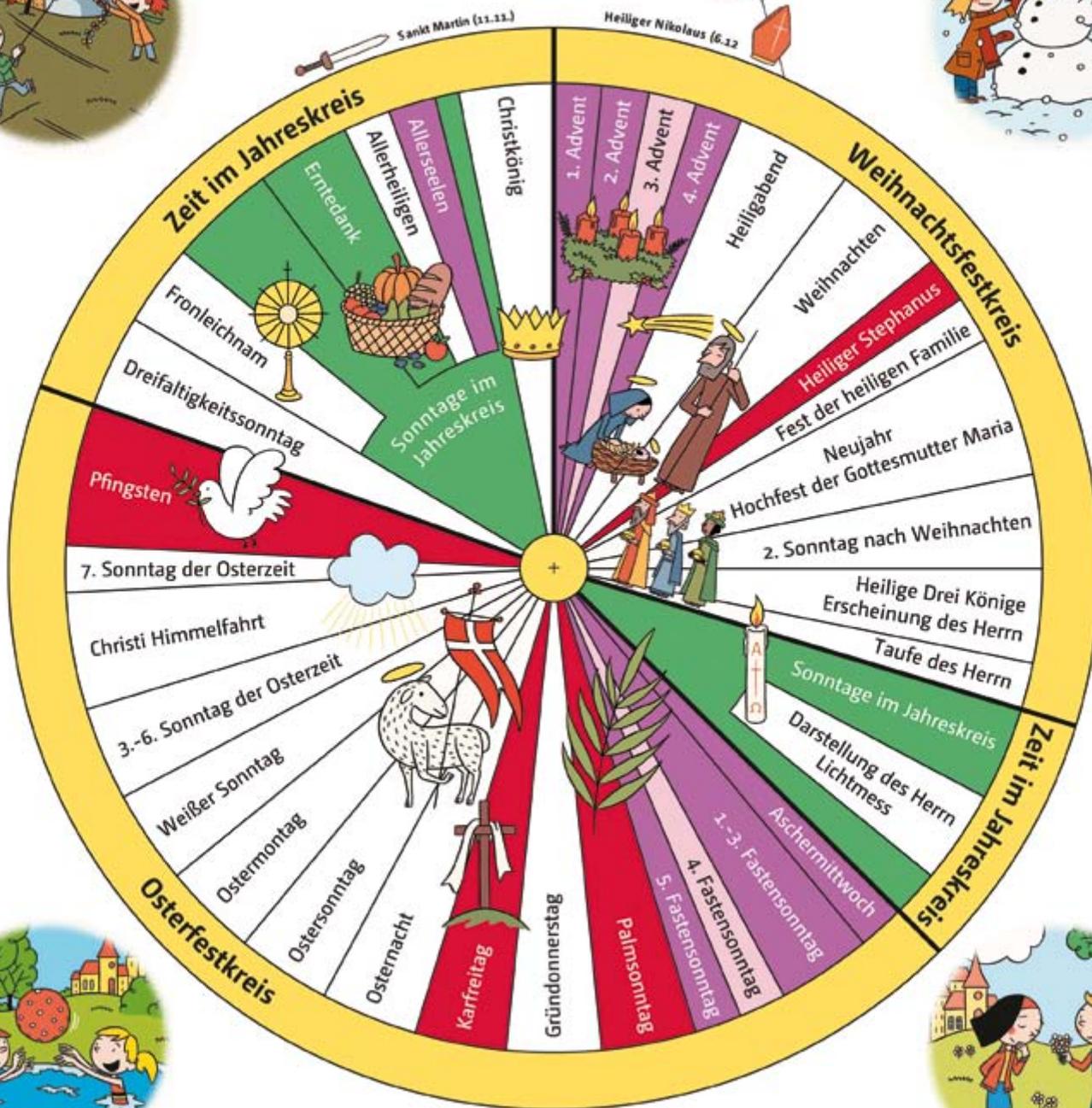
Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Autokredit.

sparkasse-dortmund.de

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Dortmund

Das Kirchenjahr



Das Kirchenjahr und seine Farben

Auf dem Poster ist das Kirchenjahr als Kreis dargestellt. Das kirchliche Festjahr beginnt immer am 1. Advent. Es ist also nicht identisch mit unserem Kalenderjahr und gliedert sich in den Weihnachts- und Osterfestkreis und dazwischen in die „Zeiten im Jahreskreis“. Im folgenden Kalenderjahr endet es dann immer mit dem Christkönigssonntag.

Jedes Fest hat seine eigene liturgische Farbe. Und jede Farbe hat ihre besondere Bedeutung. Auch die Gewänder des Priesters können diese Farben haben.

Weiß ist die Farbe der Freude über Jesus.

Rot ist die Farbe des Heiligen Geistes und der Kraft und der Liebe Gottes, doch auch des Blutes, der Märtyrer und Apostel.

Violett bedeutet die Zeit der Umkehr, Buße und Besinnung.

Grün ist die Farbe der Hoffnung, des Lebens und der Schöpfung. Unser alltägliches Leben soll davon getragen werden.

Rosa bedeutet Vorfreude und wird am 3. Adventssonntag („Gaudete“), bzw. am 4. Fastensonntag („Laetare“) getragen.